Nr. 56. Sonntag, den 14. Juli 1895. XXXIV. Jahrgang

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Die Preisgebung Cilli's.

Wien, 10. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde über die Cillier Post berathen. Als erster Redner ergriff der Abgeordnete Dr. Kokoschinegg das Wort zu folgenden Ausführungen: Es sei in der Geschichte aller Parlamente der Welt einzig dastehend, dass ein Antrag, wegen dessen ein ganzes Ministerium gestürzt wurde, von dem nachfolgenden Ministerium aufrecht erhalten wird. (Zustimmung links.) Ein solches Vorgehen entspreche nicht der Würde des Parlaments, und ein Parlament, welches sich so etwas gefallen lasse, hört auf, irgend etwas politisch zu bedeuten. (Zustimmung links.) Redner polemisierte gegen die Ausführungen des früheren Unterrichtsministers, die derselbe über die Cillier Angelegenheit im Budgetausschusse machte, und bespricht in ausführlicher Weise die Schulverhältnisse in Marburg. Wenn die Frequenz der slovenischen Parallelclassen eine große sei, so sei dies nur auf die Pression der Geistlichen vom Lande zurückzuführen. Wenn das Gymnasium eröffnet wird, so strömen die Geistlichen vom Lande in die Stadt, und jeder führt einen Knaben mit sich. Der Beweggrund ist wohl nicht der, wirkliche Talente auszubilden, sondern nur viel Schülermaterial aufzutreiben und zu demonstrieren, dass die Parallelclassen nothwendig sind, und dass ein Bildungsdrang im slovenischen Volke vorhanden ist. Redner verweist auf die zunehmende Slovenisierung des Marburger Gymnasiums. Neben einem slovenischen Director seien dort 13 slovenische und nur 5 deutsche Professoren. (Hört! Hört! links.) Früher war das Schulgebet deutsch, jetzt ist es in der ersten Classe deutsch und in den Parallelclassen slovenisch; in der zweiten Classe wird lateinisch gebetet, nur nicht deutsch. (Hört! Hört! links.) Der Kirchengesang ist slovenisch und lateinisch, wenn aber der Landesschulinspector kommt, wird deutsch gesungen. (Hört! Hört! links.) Unter den heutigen Verhältnissen ist jede Collegialität unter den Studenten ausgeschlossen. In den unteren Classen werden die Slovenen isoliert, und kommen sie dann in die oberen Classen, so betrachten sie sich nicht mehr als Collegen, sondern sie scheiden sich räumlich, und es besteht kein Verkehr zwischen den beiden Nationalitäten. Es wird der Hass gegen die Deutschen ordentlich cultiviert. Für das Gymnasium in Cilli wird immer das culturelle Bedürfnis ins Feld geführt. Für die Cultur der slovenischen Sprache ist ja im Gymnasium dadurch gesorgt, dass für die slovenischen Schüler die slovenische Sprache ein obligater Gegenstand ist. Gerade durch die Erlernung der deutschen Sprache würde das Bildungsniveau des slovenischen Volkes gehoben werden. Die Slovenen würden nur gewinnen, wenn sie die deutsche Cultur ordentlich in sich aufnehmen und nicht alles Deutsche von sich weisen würden. Die Herren Slovenen hier im Hause sind doch alle an den deutschen Gymnasien ausgebildet worden und haben sie vielleicht etwas von ihrer Sprache verlernt? Auch aus pädagogischen Gründen ist die Errichtung des Gymnasiums nicht nothwendig; schon der steirische Landesschulrath hat sein Gutachten in dieser Richtung abgegeben. Der steirische Landtag hat sich auch gegen das Gymnasium in Cilli ausgesprochen. Der steirische Landtag glaubte, dass der nationale Friede im Lande dadurch gefährdet würde, und die gesammte Landesvertretung hat sich deshalb dagegen ausgesprochen. Es ist nicht richtig, dass die Slovenen dadurch, dass sie den Vorbereitungscurs besuchen müssen, im Nachtheile sind; sie treten ja schon nach der dritten Volksschulclasse in den Vorbereitungscurs, während die deutschen Kinder erst nach der vierten Classe in den Vorbereitungscurs kommen. Da sich alle Factoren gegen das Cillier Gymnasium ausgesprochen haben, so kann das beharrliche Verlangen der Slovenen nur aus nationalen Gründen erklärt werden. Cilli ist ein deutscher Besitzstand, welcher zu schützen ist. Dieser Besitzstand ist schon im Laufe der Jahre vielfach gefährdet worden. Eine tiefe Bewegung geht durch das ganze deutsche Volk. Von Norden bis Süden sind Kundgebungen gegen die Errichtung des slovenischen Gymnasiums erflossen. In nationalen Dingen gibt es keine Kleinigkeit, Alles ist wichtig, was auf Verminderung des nationalen Besitzstandes gerichtet ist. Ich bitte daher alle Deutschen, gegen die Post Cilli zu stimmen, um zu verhindern, dass die brave und tüchtige deutsche Bevölkerung von Cilli dem Uebermuthe der Slovenen ausgeliefert werde. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. Kurz sagt: Die Forderung der Slovenen nach Erweiterung der Mittelschulen mit slovenischer Unterrichtssprache sei nicht nur gerechtfertigt, sondern im gegenwärtigen Falle sogar zu gering und zu bescheiden. Die Slovenen haben Anspruch auf vollständige slovenische Anstalten.

Abg. Dr. Foregger polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Vosnjak. Dieser habe sich, als er gestern die Geschichte der Stadt Cilli vortrug, verschiedene Verschweigungen zuschulden kommen lassen. Redner bespricht die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes, welche die Slovenisierung der Bezirksvertretung von Cilli zur Folge hatte, und bekämpft die diesbezüglichen Ausführungen des Abg. Vosnjak.

Redner wendet sich weiter dagegen, dass von Seite der Slovenen Untersteiermark als ein rein slovenisches Land hingestellt werde. Er verweist darauf, dass die Anzahl der Slovenen in Cilli seit der Volkszählung des Jahres 1880 bis zu jener des Jahres 1890, trotzdem während der Aera Taaffe das slovenische Element auf alle mögliche Art gestärkt wurde, relativ und absolut gesunken sei. Das gebe den deutlichsten Beweis dafür, dass diese Sprachinsel würdig sei, in ihren Bestrebungen unterstützt zu werden. Von der ganzen slovenischen Intelligenz in Cilli sei nicht ein Einziger ein Eingeborener und Alle, welche an der Spitze der slovenischen Bewegung in Cilli stehen, seien zugewandert. Die Slovenen sollten etwas bescheidener sein. Sie können es eben den Deutschen nicht verzeihen, dass sie auf die Deutschen angewiesen sind, dass sie auf die Wohlthaten der deutschen Sprache und der deutschen Bildung angewiesen sind, wenn sie irgend ein Ziel erreichen wollen. Die Slovenen können keine große Culturnation werden, weil sie numerisch zu schwach sind. Die Vorbedingungen dazu sind nicht vorhanden, es wäre nur eine künstliche Züchtung, die verkümmern müsste, wenn man das treibhausmäßig emportreiben wollte. Es ist ein Einziger, der das slovenische Gymnasium in Cilli gestiftet hat, und der heißt Graf Hohenwart. (Lebhafte Zustimmung links.) Wenn sie den nicht gehabt hätten, hätten sie gar nichts durchgesetzt. Er wusste den Glauben zu erwecken, dass es im großen Interesse der gemäßigten Parteien gelegen sei, dass die Gemäßigten unter den Slovenen gestärkt werden, damit nicht die radicalen Elemente ihren Platz einnehmen, und dass dies nur möglich sei durch einen derartigen großen Erfolg, welcher nur Cilli heiße. Nur so ist es zu erklären, dass diese Sache mit solcher Zähigkeit gegen alle großen Hindernisse festgehalten wurde; um die sieben Slovenen aus der Coalition nicht zu verlieren, nahm man keinen Anstand, die Coalition selbst zu opfern. Und die conservativen Stammesgenossen! Sie geben vor, aus Gerechtigkeit für die Sache zu stimmen. Wenn eine andere Nation eine Forderung erhebt, finden sie das immer gerecht; wenn aber den Deutschen etwas genommen werden soll, finden sie es nicht ungerecht. Ist es Gerechtigkeit, fremden Besitz zu nehmen und den Frieden zu stören? Sie wollen im Namen der Gerechtigkeit für das slovenische Gymnasium in Cilli stimmen. Sie wollen Ihren Stammesbrüdern einen brennenden Geißelhieb versetzen und schämen sich nicht. Im ganzen Reiche finden Sie kein Volk, dessen Söhne einen solchen Verrath begehen könnten. (Lebhafter Beifall links.) Aber es ist eine Drachensaat, die da gesäet wird. Cilli ist der Schatten, der sich zwischen die Völker Oesterreichs legen wird, und in diesem Schatten gedeiht die Pflanze der Völkerversöhnung nicht. Vergeltung für Cilli wird der Feldruf der nächsten Wahlen sein. Sehe Jeder, wie er seine Pflicht erfülle. (Beifall und Händeklatschen links.)

Der Volksverräther.

Abg. Kaltenegger: Als die Post Cilli eingestellt wurde, sind zwei Minister der Linken, Dr. v. Plener und Graf Wurmbrand, ganz gewiss Taufpathe gestanden. (Widerspruch links.) Sie werden jedenfalls bei der Zusammenstellung dieses Budgets ihr Votum bei dieser Post abgegeben haben. — Abg. Morre: Sie sind auch infolgedessen schon begraben! (Schallende Heiterkeit.) — Abg. Kaltenegger: Es muss insbesondere angenommen werden, dass Graf Wurmbrand, der genaue Kenner des Landes Steiermark, dem gewiss Niemand österreichischen Patriotismus absprechen wird, und von dem Niemand behaupten wird, dass er nicht ein echter und rechter Deutscher sei — das Gleiche gilt von Herrn Plener — bei der Einstellung dieser Post alle jene Verhältnisse im Auge gehabt habe, welche diese Post rechtfertigen würden. Insbesondere Graf Wurmbrand. Er kennt alle Verhältnisse der Steiermark, ihm ist es zu danken, dass sich im steirischen Landtage ein so schönes Verhältnis herauskrystallisiert hat. — Abg. Freiherr v. Hackelberg: Das war früher schon. — Abg. Kaltenegger: Nein! — Abg. Freiherr v. Hackelberg: Ja! — Abg. Kaltenegger: Nein! — Abg. Freiherr v. Hackelberg: Ja! — Abg. Kaltenegger: Und hundertmal nein! (Schallende Heiterkeit.) Die Post ist im Budget. Sie ist vom Gesammtministerium angenommen worden. Es trat der steirische Landtag zusammen, und es war merkwürdig und eigenthümlich, welche Wirkungen die Post Cilli dort hatte. Eine Zeit lang haben sich die Liberalen mit aller Liebenswürdigkeit an uns herangedrängt. — Abg. Morre: Umgekehrt, Herr Vetter! (Lebhafte Heiterkeit.) — Abg. Kaltenegger: Es wurde durch drei Wochen verhandelt. An mich hat man sich herangedrängt und an meine Collegen. Ich sagte immer: Ich danke. — Abg. Posch: Sie thun nur das, was der Hohenwart schafft. — Abg. Dr. Otto Pollak: Er ist ein Deutscher. — Abg. Kaltenegger: Mein lieber Dr. Pollak, Sie werden mir das Deutschthum nicht lehren. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts.) — Abg. Dr. O. Pollak: Ich bedauere, dass ich die Kraft nicht besitze. — Abg. Kaltenegger: Die deutschnationale Presse hat gehörig die Peitsche geschwungen. Es kam der Antrag Kienzl, echt schneidig und deutschnational. Kaum war er einen Tag alt, wurden schon die Krankheiten in der deutschliberalen Partei sichtbar. Man fieng an, sich ungemüthlich zu fühlen, und fürchtete, dass das ein großes Opfer kosten könne. Nun brachte Monsignore Karlon seinen Antrag ein. Da hätten die Herren sehen sollen, wie die Liberalen zu uns kamen, wie geschmeichelt und froh sie waren, einen Rettungsanker zu finden. Nun wurde der Ausschuss gewählt. Er bestand aus 12 Mitgliedern, 8 Liberale und Deutschnationale, 2 von uns und 2 Slovenen. Die Slovenen sind nach dem Antrag Kienzel ausgetreten. Es kam zur Berathung, da geschah nun, dass — ich weiß nicht, auf welchen Befehl, oder war es vielleicht ein höheres Verlangen — Graf Wurmbrand plötzlich von Wien nach Graz kam. Er bat die 10 Herren zu sich, und nun wurde der Antrag Kienzel mit Wein oder vielmehr mit Wasser versetzt, so dass davon nichts mehr übrig blieb und nun kam der Antrag zustande, der vorliegt. Wenn Sie den Antrag genau durchsehen und prüfen, so müssen Sie sagen: Es ist ein Verlegenheitsantrag, um aus einer unangenehmen Situation herauszukommen, und was steht denn darin? Die Regierung wird aufgefordert, bei Lösung der Frage der Errichtung eines Staatsuntergymnasiums mit deutsch-slovenischer Unterrichtssprache in Cilli . . . . darin liegt doch: Es wird errichtet. (Lebhafter Widerspruch links.) Es wird die Regierung ersucht, die Landesschulbehörde zu befragen. Wenn sie's nicht thut, thut sie's nicht. Aber gewiss geht aus dem Antrage nicht hervor, dass gegen Cilli gestimmt werden musste. Die Regierung wird aufgefordert, den nationalen Frieden im Lande nicht zu erschüttern. Die Regierung kann sehr gut sagen: Bis jetzt ist der nationale Friede thatsächlich gestört, weil den Slovenen Unrecht geschieht. Damit dieser Friede hergestellt werde, will ich den Slovenen das ganz bescheidene Verlangen erfüllen, weil die Deutschen dies absolut nicht verletzt. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. Lauter Widerspruch links.) Es ist begreiflich, dass die Liberalen diesem Vermittlungsantrage zustimmten, denn sie waren damals noch von der richtigen österreichischen Erkenntnis erfasst, dass es für die deutschliberale Partei von größter Bedeutung sei, wenn die Coalition erhalten bleibt. Diese Erkenntnis war auch bei uns vorhanden, und wir haben darum mitgeholfen, den liberalen Herren aus ihrer peinlichen Situation herauszuhelfen. Es war unser aufrichtiges Bestreben gewesen, die Coalition zu erhalten. Die Folgen haben sich gezeigt. Sie selbst haben schon die größten Verluste erlitten und werden noch viel mehr Verluste erleiden. Nicht Cilli wird das Deutschthum schädigen, sondern die deutschnationale Hetze wird das Deutschthum in eine entsetzliche Situation bringen. (Lautes Gelächter links.) Wenn Ihre Minister durch Ihre Ungeschicklichkeit hinausgefeuert werden, wenn Sie selbst Ihren Einfluss verloren haben . . . — Abg. Krepek: So ist es unsere Sache! (Beifall links.) — Abg. Kaltenegger: Ich werde mich auch nicht für Sie ereifern. Ich glaube aber, dass das Votum hier mit dem Votum des Landtages durchaus in keinem Widerspruche stehe. Nur der größte Haarspalter könnte herausfinden, dass wir alle gebunden wären, wenn wir für Cilli stimmen. — Abg. Kaiser: Sind Sie kein Deutscher? (Beifall und Händeklatschen links.) — Abg. Kaltenegger: Thun wir es, weil wir Deutsche sind. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. — Lauter Widerspruch links. — Rufe: Schämen Sie sich! — Auch ein Deutscher! — Ein Tscheche thäte das nicht. — Das ist ein Verrath!) — Abg. Dr. Ritter v. Krauß: Warum haben Sie das nicht offen im Landtage gesagt? — Abg. Kaltenegger: Ich bitte, mich anzuhören. Wenn wir damals so aufgetreten wären, so würden wir die liberalen Herren, die uns wirklich nahe gestanden haben (Lautes Gelächter links.), in ihre Verzweiflung tiefer hineingetrieben haben. (Erneutes Gelächter links.) Der Vermittlungsantrag wäre nicht gekommen, und es hätte zu einer Katastrophe geführt. Aus Rücksicht für Sie ist das geschehen. — Abg. Freiherr v. Hackelberg: Wir danken! — Abg. Kaltenegger: Aber jetzt drehe ich den Spieß um. Wenn es den Herren ernst war, so war es Ihre Pflicht, im steirischen Landtage sofort aufzutreten und zu erklären: Diesen Antrag nehmen wir nicht an. Er ist verwässert und nur dazu bestimmt, eine Vermittlung herbeizuführen. (Laute Unterbrechungen links.) — Abg. Morre: Wir werden das nächstemal mit Ihnen schon deutsch sprechen. (Schallende Heiterkeit.) — Abg. Breznovsky: Krampus! — Abg. Morre: Vor den paar Wenden und ihren Helfershelfern fürchten wir uns nicht! — Abg. Kaltenegger: Ich bin froh, dass sich Herr Collega Morre wieder hinreißen ließ und etwas aus

der Schule schwatzte. Denn ich habe bisher nicht recht gewusst, wie die Geschichte steht. Jetzt aber weiß ich es und werde es gleich mittheilen. Vor wenigen Tagen ist in der Grazer „Tagespost" die Notiz gestanden, der Abg. Morre wird in den Wahlbezirk des Baron Morsey gehen (Der Abg. Morre entfernt sich vom Redner) — bleiben's da, Herr Collega! (Schallende Heiterkeit.) — und, hieß es, er werde die Bauern wegen des Verhaltens des Baron Morsey im Budgetausschusse aufklären. — Abg. Morre: Ja wohl! Da ist der Brief! — Abg. Kaltenegger: Ich bitte! In Graz ist allgemein bekannt, dass der Abg. Morre mit der „Tagespost" sehr intim ist. Nun stand vor einigen Tagen in der „Tagespost": Der Abg. Kaltenegger hat aus mehreren Gemeinden seines Wahlbezirkes Zuschriften bekommen des Inhaltes, dass er als Deutscher nicht für das Gymnasium in Cilli und nicht mit den Slovenen stimmen soll. (Rufe links: Das soll er auch!) Nachdem diese Notiz schon vor einigen Tagen erschien, habe ich nun gestern diese Schreiben richtig gekriegt. Das erste war aus Feldkirchen. Herr College Morre, den ich als einen ausgezeichneten, echt deutschen Charakter kenne, der aber die Gemüthlichkeit hat, dass er namentlich in Feldkirchen unten allgemein bekannt ist und mit den Bauern manchmal am Abend so Politik treibt oder Unterhaltungen abhält, kurz — er gilt dort sehr viel. Ich dachte nun gleich, dass die Geschichte in einem Zusammenhange steht. Die Bauern haben jetzt sehr viel zu arbeiten, und sie haben keine Zeit, solche Briefe zu schreiben. Sie sind sonst nicht viel zu brauchen zum Schreiben, aber jetzt schon gar nicht, und unsere katholischen Bauern sind politisch zu sehr geschult und zu klug, als dass sie nicht wüssten, dass durch dieses kleine Entgegenkommen, welches die Slovenen kriegen, das Deutschthum nicht im Mindesten gefährdet wird. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. — Lebhaftes Gelächter links.) — Abg. Kaiser: Das ist sehr traurig! — Abg. Kaltenegger: Der Herr College Morre aber hat sich gedacht: Hilf, was helfen kann. Diese Briefe sind in sehr nobler Form, das muss ich zugeben, sie kennzeichnen, wer sie concipiert hat. — Abg. Morre: Ich habe sie concipiert! (Lebhafte Heiterkeit.) — Abg. Kaltenegger: Ich habe mich also nicht getäuscht, dass diese Briefe vom Herrn Collegen Morre kommen. — Abg. Morre: Und es werden noch weitere kommen. Machen's Ihr Testament! (Schallende Heiterkeit.) — Abg. Kaltenegger: Ich muss sagen, dass die Briefe in sehr nobler Form geschrieben sind. (Wiederholte Unterbrechungen und Rufe links: Das ist eine Schande! Ein solcher Deutscher! Lebhafte Ohorufe rechts.) Abg. Dötz: Eine Schande für die Deutschen Oesterreichs! — Abg. Dyk: Herr Dötz hat nicht von Oesterreich zu sprechen! (Anhaltender Lärm.) — Abg. Kaltenegger: Ich lasse mich durch solche Einschüchterungen nicht beirren. Ich werde jeden Sonntag benützen, um mit meinen Wählern zu sprechen, und wenn Herr Collega Morre Lust hat, mitzugehen, er ist eingeladen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts.) — Abg. Morre: Natürlich! (Lebhafte Heiterkeit.)

Vicepräsident Dr. Kathrein: Ich bitte die Sache ernst zu behandeln, wie es der Würde des Hauses entspricht.

Abg. Kaltenegger: Es ist traurig, wenn wir in Oesterreich nichts Anderes zu thun haben, als uns gegenseitig zu bekriegen. Wir sollten ehrlich zusammenstehen zu gemeinsamer Arbeit, Jedem das Seine lassen. (Ironischer lebhafter Beifall und Händeklatschen links und Rufe: Jawohl! Jedem das Seine lassen!) — Abg. Kaiser: Gehen Sie mit den Deutschen! — Abg. Dr. Brzorad: Gehen Sie mit ihm; er ist auch ein Deutscher! (Lebhafter Beifall rechts.) — Abg. Kaiser: Ein Tscheche stellt Ihnen das Zeugnis aus, dass Sie ein Deutscher sind. Schämen Sie sich! (Beifall und Händeklatschen links und auf der Gallerie.)

Vicepräsident Dr. Kathrein ermahnt die Gallerie zur Ruhe und droht mit der Räumung.

Abg. Dr. Dyk: Die Studenten sind schon da!

Abg. Kaltenegger: Gerade die leidenschaftlichen Ausbrüche zeugen, wie schlecht Ihre Position ist. (Lebhaftes Gelächter links und Rufe: Durch wen?) — Abg. Bendel: Nur durch Sie! — Abg. Dötz: Durch Verräther, wie Sie sind! — Abg. Kaltenegger: Es wird mir Niemand nachsagen können, dass ich Jemanden persönlich angegriffen habe. Ich möchte erwarten, dass gerade die deutschen Herren, die immer so mit der Bildung flunkern, so viel haben, als für einen ganz gewöhnlichen Knecht gebührt. (Laute Unterbrechung und Rufe der Entrüstung links.) Die Herren sprechen vom Nationalgefühl. (Erneuerte laute Unterbrechung und großer Lärm links.) — Abg. Dr. Kindermann: Das verstehen Sie nicht! Abg. Kaltenegger: Ich habe ein anderes Gefühl. Ich habe ein österreichisches Gefühl, und dies österreichisches Gefühl ist gewiss . . . (Stürmische Unterbrechung links.) Wir haben auch ein österreichisches Gefühl, wir lassen uns nicht beleidigen!) — Abg. Dyk: Ein preußisches Gefühl! (Erneute laute Protestrufe links.) — Abg. Bendel: Sie haben nicht das Recht, uns in Patriotismus zu belehren. — Abg. Dr. Dyk: Sie sind nicht österreichisch gesinnt! (Lebhafte Rufe der Entrüstung links. — Andauernder großer Lärm. Stürmische Rufe: Schluss! Aufhören, Kaltenegger!) — Abg. Dr. Dyk (schreiend): Preußen sind Sie! Preußen! Preußen! (Stürmische Rufe links: Wir sind bessere Oesterreicher, wie Sie!)

Vicepräsident Dr. Kathrein versucht vergebens die Ruhe herzustellen.

Abg. Dr. Steinwender: Aufhören, Kaltenegger! (Lebhafter, minutenlanger Lärm und große Bewegung.) — Abg. Kaltenegger: Sind die Herren fertig? (Erneuerter großer Lärm.) — Abg. Dr. Steinwender: Schweigen Sie! — Abg. Kaltenegger: Sie wollen mir schweigen befehlen! Da hört sich wirklich die Gemüthlichkeit auf! — Abg. Robic: Sie wollen die Slovenen Bildung lehren? (Ruf rechts: Freies Wort! Ruhe! — Fortdauernder, minutenlanger Lärm.)

Vicepräsident Dr. Kathrein ersucht wiederholt um Ruhe. (Rufe links: Eine Schande! Ein solcher Deutscher! Ein Tscheche würde das nie wagen! So was den Tschechen zu machen! Er ist ein Verräther am deutschen Volke.) — Abg. Hauck: Nur unter den Deutschen gibt es solche Verräther! Pfui! Pfui! (Anhaltender großer Lärm.)

Vicepräsident Dr. Kathrein ersucht wiederholt die Glocke schwingend, um Ruhe. (Der Lärm dauert fort. — Rufe links: So etwas sollte ein Tscheche wagen! Das ist ein Verräther am deutschen Volke. — Lebhafte Rufe rechts: Ruhe!) — Abg. Dötz: Wir haben das gleiche Recht! — Abg. Robic: Haben Sie das Wort? — Abg. Dötz: Das geht Sie gar nichts an! (Anhaltender großer Lärm.)

Vicepräsident Dr. Kathrein: Ich bitte doch dem Redner zu gestatten, dass er seine Rede vollende. — Abgeordneter Dr. Steinwender: Wir brauchen ihn nicht zu hören! (Rufe rechts: Gehen Sie hinaus!) — Abgeordneter Kaltenegger: Ob Sie mich hören wollen, ist mir alles eins! — Abg. Dr. Steinwender: Gehen Sie hinaus! — Abg. Kaltenegger: Ich habe das Recht zu sprechen und werde hier so lange stehen, bis ich reden kann, und sollte es bis morgen Früh dauern. (Fortdauernde große Unruhe, welche minutenlang währt.) Abgeordneter Kaltenegger: Es ist das Wort „Verräther" wiederholt gefallen. Ich bin in einer glänzenden Gesellschaft. Graf Wurmbrand . . . . — Abg. Dr. Menger: Unrichtig! Abg. Kaltenegger: Dr. von Plener. — Abg. Dr. Menger: Unrichtig! — Abg. Kaltenegger: Es ist doch so! (Widerspruch und erneuerte Rufe: Aufhören! Schluss! links.) Ich will trachten, zum Schlusse zu kommen. (Rufe links: Nicht weiter reden! Schluss!) Es hilft Ihnen nichts, ich höre deswegen nicht auf.

Vicepräsident Dr. Kathrein: Ich bitte, Ihre Rede zu halten und nicht zu conversieren. — Abg. Kaltenegger: Ich habe schon wiederholt erklärt, dass ich die Einstellung dieser Post als eine ganz gerechte Forderung der Slovenen betrachte. (Beifall und Händeklatschen rechts. Lauter Widerspruch und Rufe der Entrüstung links.) Wir haben da einen wirklichen österreichischen Standpunkt eingenommen, einen weiten Blick bekundend. (Lebhaftes Gelächter links.) Denn wenn es so fortgeht, wie die Herren Deutschnationalen wollen, dann wehe über Oesterreich. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. Stürmischer Widerspruch links.) Der Vernichtungskrieg der Nationen gegen einander müsste kommen, und zweifellos würde die deutsche Nation die größten Verluste dabei erleiden. (Erneuerter lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. Lebhafter Widerspruch links und Rufe: Denunciant! Naderer! Nicht weiter reden lassen!) — Abg. Dr. Funke: Lassen wir ihn nur reden! Es ist zu schön! — Abg. Kaltenegger: Ich stimme für Cilli gerade als Deutscher (Stürmische Rufe links: Pfui! Sie mißbrauchen die deutsche Sprache! Sie sind kein Deutscher! Ein Verräther!), weil ich das Gerechtigkeitsgefühl eines Deutschen habe, welcher auch den anderen Nationen das gewährt, was ihr gutes Recht ist. (Lebhafter, wiederholt sich erneuernder Beifall und Händeklatschen rechts. Anhaltendes Zischen links und auf der Galerie.)

Vicepräsident Dr. Kathrein ermahnt die Galerie neuerlich zur Ruhe. (Lang anhaltende Bewegung und lebhafte Unruhe im ganzen Hause.)

Abg. Dr. v. Hofmann-Wellenhof erklärt, er schäme sich für sein eigenes Volk vor den Angehörigen der anderen Nationalitäten in diesem Hause, denn wenn irgend etwas in dieser Debatte die Deutschen aufs Schmerzlichste, Peinlichste und Empfindlichste berühren musste, so ist es das Schauspiel, wie auf der einen Seite alle slavischen Nationalitäten dieses Hauses, obzwar sie sich nicht so unmittelbar nahestehen und sich kaum in irgend einem slavischen Idiom untereinander verständigen können, einmüthig für ihre Sache, für die Sache des Slaventhums eintreten, während wir auf der anderen Seite nicht blos das traurige und beschämende Schauspiel bei der Abstimmung erwarten müssen, Angehörige unseres eigenen, mit uns durch die Bande einer und derselben Muttersprache verbundenen Volkes im Lager unserer Gegner als Ueberläufer und Verräther zu sehen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links. — Laute Protestrufe rechts. — Großer Lärm.) Wir müssen es auch noch über uns ergehen lassen, dass ein Vertreter der deutschen Bauernschaft sich erfrecht, (Stürmische Ohorufe rechts! — Abg. Dr. Dyk: Zur Ordnung! Zur Ordnung!), sich als Redner für die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli eintragen zu lassen.

Vicepräsident Dr. Kathrein: Ich bitte, ich habe den Ausdruck des Redners nicht vernommen. (Rufe links: „Erfrecht", hat er gesagt, „das ist der richtige Ausdruck".) Nach meiner Meinung ist ein solcher Ausdruck nicht zulässig, und ich sehe mich veranlasst, den Herrn Abgeordneten rügen zu müssen. (Rufe auf der äußersten Linken: Wir beglückwünschen ihn dazu.) Man kann das Schärfste sagen und dabei immer in den Grenzen des Anstandes bleiben. (Beifall und Händeklatschen rechts.)

Abg. Hofmann v. Wellenhof: Es ist gewiss bezeichnend, dass bei der Besprechung einer rein nationalen Angelegenheit mein Vorredner von tschechischer und slovenischer Seite mit so warmem Beifall überhäuft und beglückwünscht wurde. (Sehr gut! und Beifall links.) — Abg. Dr. Brzorad: Eine solche Gerechtigkeit ist bei den Deutschen selten! — Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof: Nehmen Sie ihn hin, behalten sie ihn. (Lebafter Beifall und Händeklatschen links.) Ein solcher Mann würde von Ihnen mit Schimpf und Schande aus Ihren Reihen hinausgestoßen werden. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen links.) Es muss einen eigenthümlichen Eindruck machen, dass der Abg. Kaltenegger sich auf einmal als ein begeisterter Verehrer der Liberalen und des von der Vereinigten Linken in das Coalitionsministerium entsendeten Grafen Wurmbrand aufgespielt hat, eines Ministers, dem er ja sonst seiner ganzen politischen Richtung nach nie besonders nahe gestanden ist. (Abg. Fürst Liechtenstein: Sehr richtig!) Nun aber schwört er in verba magistri. Dasjenige, was der Minister — wie er behauptet — mit seiner Zustimmung versehen hat, nimmt er ungeprüft hin. Ja noch mehr, er stellt sich auf den Standpunkt, dass alles Dasjenige, was überhaupt im Staatsvoranschlage enthalten ist, von vornherein als richtig und ersprießlich anzusehen sei; wozu wir dann eine Budgetdebatte und überhaupt ein Parlament brauchen, weiß ich nicht. (Zustimmung links.) Der Abg. Kaltenegger hat auch von culturellen und pädagogischen Bedürfnissen gesprochen. Er hat

---

Das Schneiderlein.

Eine Soldatengeschichte von **Ludwig Diehl.**

(Fortsetzung.)

Der Feldwebel neben mir trat einen Schritt zurück vor Entsetzen über diese unerhörte Antwort und erstarrte noch völlig zur Salzsäule, als ich zu dem Schneiderlein sagte: „Sie sehen ja aus, als ob Sie lögen. Ich glaube Ihnen und bestrafe Sie nicht. Bleiben Sie heute vom Exercieren weg und machen Sie kalte Umschläge". Müller selbst starrte mich ganz unsicher an, wie wenn er nicht recht gehört hätte, und als er sich dem Compagnierevier zuwandte, hielt er noch ein paarmal an und sah nach mir herüber, als ob er noch einmal fragen wollte, ob es denn wirklich wahr sei, dass er ohne Strafe davon käme. Als das Bataillon abrückte, stand der Feldwebel immer noch auf dem alten Fleck. Ich sah, wie er den Kopf schüttelte. Was mag er wohl damals von mir gedacht haben?

Im übrigen blieb das Schneiderlein trotz meines Beweises von Vertrauen der alte. Etwa drei Wochen später meldete er mir in seiner finstern Weise, seine Mutter sei gestorben, und bat um Urlaub zur Beerdigung.

Ich wohnte derselben ebenfalls bei. Hinter dem Todtenwagen gieng allein das Schneiderlein. Dann kamen der Pfarrer und ich. Das war der ganze Leichenzug. Der Stiefvater war nicht anwesend; er verschlief auf irgend einer Wirtshausbank seinen Rausch. Der Pfarrer theilte mir unterwegs noch Verschiedenes über die Familie mit. Die Verhältnisse waren schrecklich. Was die Frau verdiente, hatte ihr Mann weggenommen und in Schnaps angelegt. Sie selbst war buchstäblich verhungert. Ab und zu sei allerdings mein Schneiderlein nach Hause gekommen und hätte ihr ein Commissbrot, manchmal auch etwas Geld gebracht, aber das habe natürlich auch nichts genutzt, sondern sogar zu Prügeleien zwischen dem Stiefvater und dem Soldaten geführt; denn nicht einmal diese kleine Unterstützung habe der Mann seiner Frau gegönnt. Nun war mir erklärlich, woher mein Schneiderlein damals die Beule gehabt, und ich freute mich im Stillen, dass ich ihn nicht dafür bestraft hatte. Dass er sogar seine geringe Löhnung und sein kärgliches Brod mit seiner Mutter getheilt hatte, nahm mich noch mehr für ihn ein. Ich sagte dies auch dem Herrn Pfarrer. Dieser erwiderte: „Das ist allerdings anzuerkennen, aber im allgemeinen ist er sehr unbeliebt hier durch seinen Trotz und sein finsteres Wesen. Mir selbst geht er stets aus dem Wege, eine Kirche hat er hier seit seiner Entlassung aus der Schule nicht mehr besucht. Daran erinnerte ich ihn heute, als ich ihn tröstete, doch er gab mir keine Antwort, sondern drehte mir den Rücken zu".

Unterdessen waren wir auf dem Kirchhof angekommen. Zwei Arbeiter versenkten den Sarg und der Pfarrer sprach ein Gebet. Ich beobachtete meinen Musketier. Von Rührung und Trauer keine Spur. Kalt und starr sah er geradeaus. Nur von Zeit zu Zeit zeigte sich ein ungeduldiges Zucken in seinem Gesicht. Offenbar dauerte ihm das Gebet schon viel zu lang. Nun wandte sich der Pfarrer an ihn, um ihm mit einigen Worten Trost zusprechen. Aber kaum hatte er begonnen, als das Schneiderlein einen heiseren Laut ausstieß und mit großen Sätzen auf und davon über die Kirchhofmauer sprang und bald im benachbarten Wäldchen verschwunden war. Wir standen erstaunt da und sahen uns gegenseitig an. Schließlich meinte der Pfarrer: Da sehen Sie seinen wahren gefühllosen Charakter. Vom Grabe der eigenen Mutter läuft er weg, ohne auch nur noch einen Blick hinabzuwerfen". Ich antwortete nichts. Das Schneiderlein flößte mir trotz allem eine eigenthümliche Zuneigung ein und ich bemitleidete es vom Herzen.

Da der Pfarrer noch anderweitig beschäftigt war, und ich meinen Wagen an den Kirchhof bestellt hatte, sah ich mir den letztern etwas an. Besonders Interessantes fand ich nicht. Er war wie alle Dorffriedhöfe. Vier oder fünf Grabsteine, sonst nichts als einfache Holzkreuze, neue und alte, ganze und zerbrochene; auf gar manchem Grab auch keines mehr. Ich stand gerade hinter einem wilden Rosenbusch, um die halbverwischte Inschrift eines alten Steines zu entziffern, als ich an der Kirchhofsmauer ein Geräusch hörte. Der Kopf meines Schneiderleins spähte vorsichtig hinweg. Die Arbeiter hatten gleich nach uns das Grab seiner Mutter verlassen; wahrscheinlich stärkten sie sich noch im nächsten Wirtshause, ehe sie es zuschaufelten. Was gieng sie auch die alte Frau an. Die kam noch früh genug unter den Rasen, und bei der Bezahlung, die sie zu erwarten hatten, war ein besonderer Eifer gewiss nicht vonnöthen.

Langsam kam das Schneiderlein an das Grab herangeschlichen. Wie der arme Kerl aussah! Das Gesicht gelb und fahl, die Augen tief in den Höhlen und von dunklen, blauen Ringen umgeben, der ganze Körper bebend. Und der Anzug! Rock und Hosen ganz weiß von dem Kalk der Mauer und der Helm schief auf dem Kopfe. Wenn jetzt der Feldwebel in meinem Verstecke gestanden hätte! Der hätte den liederlichen Stromer wohl aufgefressen vor Entrüstung. Es war aber auch unerhört; so gieng ein Soldat der fünften Compagnie mit seiner Sonntagsgarnitur um.

Einen Augenblick starrte das Schneiderlein stumm in das Grab. Plötzlich fiel er nieder wie vom Schlag gerührt, seine Hände wühlten sich in die aufgeworfene Erde; ein Stöhnen, so schmerzlich, wie ich es nie mehr sonst gehört, drang bis zu mir her und erschütterte mich bis ins innerste Mark. „Mütterchen, mein Mütterchen, komm zurück!" schrie er auf, „warum hast Du mich verlassen; nun habe ich nie-

zwar wiederholt in früheren Jahren gerade bei dem Capitel „Unterrichtswesen" hier Verschiedenes vorgebracht, aber daraus konnte man seine Fähigkeit, über culturelle und pädagogische Bedürfnisse ein competentes Urtheil zu fällen, nicht entnehmen (Lebhafte Heiterkeit links), wenn sich auch mitunter das Haus bei seinen eigenthümlichen Späßen eine Zeit lang unterhalten hat, bis auch sie durch ihre Trivialität und fortwährende Wiederholung langweilig geworden sind. Redner bekämpft die Darstellung, welche der Abg. Kaltenegger von den Vorgängen im steirischen Landtage gegeben habe und weist die Behauptung als ganz und gar unrichtig zurück, dass von deutschnationaler Seite jemals eine andere Haltung der Cillier Frage gegenüber eingenommen worden sei, als mit allen gesetzlichen und parlamentarischen Mitteln unter Anwendung auch der äußersten Consequenzen das Möglichste zu thun, um die geplante Slovenisierungsanstalt abzuwenden. Auch Redner habe bedauert, dass man im steirischen Landtage von der ursprünglichen Fassung des Antrages Kienzl zu Gunsten einer verbesserten Formulierung abgegangen ist; allein der ursprüngliche Antrag Kienzl wurde nicht blos von nationaler Seite, sondern auch von einer großen Anzahl liberaler Mitglieder des steirischen Landtages angenommen. (Abg. Freiherr von Hackelberg: Er ist einstimmig im Club angenommen worden.) Dass man später einem Vermittlungsantrage zugestimmt hat, ist allerdings einem sehr edlen, vielleicht politisch nicht ganz klugen Motive zuzuschreiben, dem Verlangen, in einer rein nationalen Frage einmal eine einmüthige Kundgebung einer öffentlichen Körperschaft zu Stande zu bringen. (Lebhafte Zustimmung links.) Dass man dabei den Clericalen in die Laube gegangen ist, ist richtig. (Lebhafte Zustimmung links.) — Abg. Dr. Ritter v. Kraus: Einfach betrogen wurden wir.

Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof: Wen ein größeres Mass von Unehre dabei trifft, kann ich ruhig der Beurtheilung jedes unbefangen und politisch anständig denkenden Menschen überlassen. (Beifall links.) Was der Abg. Kaltenegger mit seiner Herumrederei von einer bestehenden Furcht vor einer etwa eintretenden Schließung des steierischen Landtages meint (Rufe links: Hört! Hört!), weiß ich nicht. Der Abg. Kaltenegger sagt, dass er nicht zu dem Schlusse kommen könne, dass es die Pflicht eines Jeden, der diesen Antrag unterzeichnete, sei, gegen das slovenische Gymnasium zu stimmen. Ich bin nicht in der Lage, mich in der Kunst der Auslegung und Unterlegung oder der Haarspalterei in einen Wettkampf mit dem Abg. Kaltenegger einzulassen. (Sehr gut! links.) Ich weiß nicht, ob er in die Sophistenschule gegangen ist oder die jesuitische Logik sich so vollständig angeeignet hat. (Sehr gut! links.) Ich weiß nicht, ob es ihm bekannt ist, was man unter Reservatio mentalis versteht. Wenn er es nicht weiß, möge er bei seinen jesuitischen Freunden sich um die Bedeutung erkundigen. (Sehr gut! links.) Klar ist, dass Diejenigen, welche diesen Antrag unterzeichnet haben, der Meinung sind, dass die Regierung die Landesschulbehörde zu fragen habe, und dass sie es ihrer politischen Ehre und Reputation schuldig sind, wenn die Regierung das nicht gethan hat, auch die entsprechenden Consequenzen zu ziehen, und dass es ihnen daher, wenn sie nicht den einfachsten Geboten des politischen Anstandes ins Gesicht schlagen wollen, nicht möglich ist, für diese Post zu stimmen. Wenn Sie anders handeln, wird man sich jedenfalls künftig in keine nähere politische Vereinbarung oder Gesellschaft mehr mit Ihnen einlassen können. (Lebhafter Beifall links.) Die Ausführungen des Abg. Kaltenegger wären aber unvollständig gewesen, es hätte der richtigen Krönung des ganzen schönen Gebäudes entbehrt, wenn er nicht zum Schlusse noch mit der famosen Phrase vom Gegensatz zwischen Oesterreicherthum und Deutschthum wieder gekommen wäre. (Beifall links.) Ohne ein Bischen Angeberei geht es einmal nicht ab. Wir lassen den Herren auch diesen ihren Patentpatriotismus und trösten uns mit dem Bewusstsein, dass wir es noch immer verstanden haben, die Pflichten gegen unser angestammtes Staatswesen mit den Pflichten, welche Jedem angeboren sind, den Pflichten gegen unser eigenes Volksthum zu vereinbaren, welches sie schnöde verrathen und im Stiche lassen. (Beifall links.) — Abg. Prade: Ein Verräther hat überhaupt kein Urtheil! — Abg. Kindermann: Die haben nur römisches Gefühl und sonst keines! —

Abg. Dr. v. Hofmann-Wellenhof: Naiv, wie ich noch immer bin, war ich wirklich versucht, mich an unsere deutschen Bauern aus der Steiermark, aus Tirol aus Oberösterreich zu wenden. (Abg. Polzhofer: Auch aus Niederösterreich!) Wollen Sie wirklich die elementare Pflicht gegen Ihr Volksthum opfern? Und warum opfern? Um das Prestige des Grafen Hohenwart zu bewahren, um den Hohenwartclub, dieses künstliche Gebilde, vor dem Zerfalle zu bewahren, zu dem es schon längst reif gewesen wäre? Sie wollen diese Treue opfern einer unnatürlichen politischen Verbindung, in welcher Sie seit Jahrzehnten an der Nase herumgeführt und missbraucht worden sind, unter fremder Führung fremden Zwecken und fremden Interessen gedient haben? Was haben Sie denn für Ihren deutschen Bauernstand in diesen 20 Jahren erreicht, in welchen Sie für die Anderen immer die Kastanien aus dem Feuer geholt haben? — Abg. Ritter v. Kraus: Nordbahnprivilegium! — Abg. Dötz: Grundentlastungsnachlass für die Polen! — Abg. Prade: Flußregulierung und Eisenbahnen für die Polen! (Unruhe.)

Präsident Freiherr v. Clumecky ersucht, den Redner nicht zu unterbrechen.

Abg. Dr. v. Hofmann-Wellenhof wendet sich an die Mitglieder des geistlichen Standes im Hohenwartclub, indem er daran erinnert, dass durch ihr Vorgehen in nationalen Angelegenheiten eine schwere Entfremdung zwischen den verschiedenen Schichten des deutschen Volkes eintrete. In nationalen Kreisen wird begreiflicherweise die Bewegung gegen jene slavischen Hetzgeistlichen immer stärker, welche in den gemischtsprachigen Gebieten des steierischen Unterlandes, von Kärnten, Böhmen, Mähren u. s. f. ihr Wesen treiben. Das Treiben dieser Geistlichen kann nicht ohne Rückwirkung auf das Verhältnis der dortigen Bevölkerung zu Kirche und Religion überhaupt bleiben. Meine sehr geehrten Herren sogenannten Conservativen! Was glauben Sie, was Ihre heutigen Bundesgenossen in dieser nationalen Angelegenheit, wenn der erste Beifallssturm, der dem Abg. Kaltenegger gespendet worden ist, vorüber ist, sich von Ihnen denken werden? (Lebhafter Beifall links.) — Abg. Kaiser: Jede Nation muss Sie verachten! — Abg. Dr. v. Hfmann-Wellenhof: Es ist ein altes Wahrwort: Man benützt den Verrath, aber man verachtet den Verräther! (Stürmischer anhaltender Beifall und Händeklatschen links. — Widerspruch rechts.) — Abg. Dr. Vaschaty: Das ist lächerlich! Dann ist Recht — Verrath! — Abg. Krumbholz: Er ist kein Verräther! (Stürmrscher Widerspruch links.) — Abg. Dötz: Sie dulden nicht einmal die Alttschechen unter Ihnen, weil Sie Ihnen zu wenig national sind! — Abg. Krumbholz: Das ist ganz richtig. (Lebhafte Rufe links: Nun also!) —

Präsident: Ich bitte dringend, den Redner nicht zu unterbrechen.

Abg. Dr. v. Hofmann: Meine Herren vom Hohenwartclub! Sie behaupten immer, die Interessen der Religion zu vertreten. Hier ist gar kein religiöses Interesse im Spiel. Sie nennen sich auch Conservative. Wenn wir wollen, dass das Bestehende gewahrt bleibe, dass eine uralte überkommene deutsche Culturstätte intakt bleibe; wenn wir verhindern wollen, dass ein neuer Herd der Zwietracht, der nationalen Hetze und der Uneinigkeit dort unten geschaffen werde, dann sind wir die Conservativen, nicht Sie. (Lebhafter Beifall links.) Wir sind den Slovenen in dieser Angelegenheit so weit entgegengekommen, dass ein weiteres Entgegenkommen über die Grenzen des Zulässigen hinausgegangen wäre. Jetzt handelt es sich darum, das deutsche Volk vor dem zugedachten Schimpfe mit Nachdruck zu wahren und zu verhüten, dass wir durch das kaudinische Joch zu gehen gezwungen werden. In diesem entscheidenden Augenblick heißt es: Alle Mann an Bord! Jeder deutsche Vertreter muss sich seiner Pflicht bewusst sein, mit allen gesetzlichen Mitteln für die Interessen seines Volkes, für die Ehre des deutschen Namens einzutreten; deshalb werden wir auch in dritter Lesung gegen den Staatsvoranschlag, der diese Post enthält, stimmen. (Lebhafter Beifall und

Tagesneuigkeiten.

(Was bei der Nord-Ostsee-Canal-Feier verpulvert wurde.) Die Berichte über die Canalfeier sprachen sich einstimmig dahingehend aus, dass eine so großartige Kanonade noch nie gehört wurde, wie jene war, als der Kaiser auf „seinem" Schiffe „Hohenzollern" die Holtenauer Schleuse verließ. Der Kanonendonner soll geradezu ohrenbetäubend gewesen sein. An der Canal-Eröffnungsfeier betheiligten sich bekanntlich 76 fremde und 58 deutsche Kriegsschiffe. Jedes dieser Schiffe feuerte beim Salutschießen 33mal, und da die Kosten für einen solchen Schuss sich nach dem Gutachten von Sachverständigen auf 250 Mark belaufen, so ergibt das folgende Ziffer: $76 + 58 \times 33 \times 250 = 1{,}105.500$ Mark. Diese Summe war in wenigen Minuten verpulvert und zählt zu jenen Ausgaben, die nirgends aufgeführt sind. Was sonst noch „verpulvert" wurde, ist bereits bekannt. Wenn man für die Armen nur auch mit den Millionen so rasch bei der Hand wäre!

(Socialistische Abgeordnete.) In der französischen Kammer sind von 581 Abgeordneten 49 Socialisten, im deutschen Reichstag mit 397 Mitgliedern sitzen 46 Socialdemokraten, die belgische Kammer hat unter 152 Abgeordneten 33 und Italien unter 508 Vertretern 17 Socialisten. Die letzte Ziffer wäre unstreitig viel höher, wenn Italien das allgemeine Wahlrecht hätte. Im dänischen Parlament sitzen gleichfalls schon mehrere Socialisten. Wie groß wird wohl die Zahl der socialistischen Abgeordneten in Oesterrrich werden, wenn bei uns einmal das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht eingeführt sein wird? Nur befürchten wir, dass das allgemeine Wahlrecht in Oesterreich noch lange auf sich wird warten lassen!

(Sehr zutreffend.) Zwei Söhne Israels standen am Eck eines ihnen so sehr beliebten Gebäudes, der Börse, als eine Militärkapelle vorüberzog. Als die Kapelle zum Gebäude kam, hörte sie auf zu spielen. Am zweiten Tage traf es sich, dass dieselben zwei Hebräer wieder an jenem Eck standen und die Kapelle abermals zu spielen aufhörte. Darüber stutzig geworden, sagte der eine Jude zu dem andern: Du, Isakleben, worüm hören de Musiker auf zu spielen, wenn se kommen bis zur Börs'. Auf dieses hin erwiderte Isakleben: Jach, weiß nich, wern mer morgen wieder aufpassen und wenn wieder aafhört die Musik zu spielen, wern mer fragen den Musikführer. Die beiden Hebräer warteten richtig den dritten Tag bei der Börse die Ankunft der Kapelle ab, und als der Musikführer das Zeichen zum Aufhören des Spielens gegeben hatte, gieng der eine Jude auf ihn zu und fragte: Jo, sogen Se mer ämol, Herr Musikführer, worum hören Se immer aaf zu spielen, wann Se kümmen bis zur Börs'. Der Musikführer entgegnete ihm: Ja, wir haben in unserem Dienstreglement, dass, wo eine Bande spielt, die andere aufhören muss.

(Eine Urenkelin Gluck's.) Nichts in einer Gerichtssitzung hinterlässt einen seltsameren Nachgeschmack, als wenn man plötzlich berühmte Namen aufrufen hört, die durch entartete Abkömmlinge herabgewürdigt werden. Vor einigen Tagen konnte man zu Paris vor dem Correctionstribunal an der Seine von der schrillen Stimme des diensthabenden Beamten folgendes aufrufen hören: „Zur Sache der Marie Cecile Gluck!" Es handelt sich wirklich um niemand Geringeres, als die Urenkelin des unsterblichen Componisten der „Iphigenie", der „Armida" und des „Orpheus." Die Aermste ist 26 Jahre alt. Aus Luxemburg stammend, hat sie in Frankreich das Lehrerinnen-Diplom erworben und so lange dies angieng, den Beruf einer Lehrerin ausgeübt. Dann als es ihr an Schülerinnen fehlte, verfiel sie in tiefste Noth. Die Frau eines Concierge von der Avenue Thorigny war es — die Concierges hatten von jeher Verständnis für Musik, da das Conservatorium zumeist die Versorgung für ihre Töchter bildet — die die unglückliche Deszendentin des berühmten Meisters bei sich aufnahm. Madame Porte wurde für ihren gastlichen Sinn ein schlechter Lohn zutheil: die junge Dame stahl ihr ein Jacket. Dies die Ursache des Processes. Aber es gibt Umstände, bei denen selbst eine Concierge-

---

mand, gar niemand mehr!" Allmählich gieng das krampfhafte Stöhnen in leises Wimmern über, schließlich lag er da wie todt; nichts rührte sich mehr. Wer hätte gedacht, dass dieser stille Mensch so leidenschaftlich werden könnte!

Jetzt hörte ich meinen Wagen vorfahren. Langsam gieng ich auf den unglücklichen Soldaten zu. Er merkte nichts. „Müller!" rief ich leise. Da fuhr er wild empor und wieder traf mich jener unheimliche, hasserfüllte Blick. Er schien mir zuzurufen: Warum verfolgst denn auch du mich, ich habe dir doch nie etwas zu Leide gethan!

„Müller!" sagte ich nochmals, „ich stehe hier nicht als Ihr Hauptmann, sondern als Ihr Freund. Ich weiß wohl, was Sie an Ihrem Mütterchen verloren haben. Aber blicken Sie einmal empor zu dem warmen blauen Himmel; sehen Sie, wie die Sonne so freundlich strahlt? Glauben Sie nicht, dass die Seele Ihrer Mutter dort oben glücklicher ist, als hier unten in dem Zank und Elend? Und schauen Sie sich um in diesem stillen friedlichen Garten! Wie sanft muss jetzt ihr Körper hier ruhen nach dem harten mühevollen Kampfe dort draußen!"

Ich hatte seine Hand gefasst. Sie zuckte nervös und war glühend heiß. Plötzlich spürte ich, wie er die meine fest umklammerte. Er schien sprechen zu wollen. Doch es kam nicht dazu. Nur sein Blick traf mich wieder, gerade so zweifelnd und unsicher, wie damals, als ich ihm so unbedingt Glauben schenkte. Was musste der ame Kerl schon durchgemacht haben, dass er keinem Menschen mehr traute! Schließlich rollten langsam zwei Thränen über seine Wangen.

Ich nahm ihn mit in den Wagen; nicht zum Kutscher auf den Bock, sondern herein zu mir. Auf dem ganzen Wege sprachen wir kein Wort. Von Zeit zu Zeit stieß er einen Seufzer aus, der ihn ganz erschütterte. Zu Hause angekommen, stand das Schneiderlein militärisch still, und verschwand ohne ein Wort des Dankes.

Am nächsten Morgen hatte er schon wieder das alte Aussehen. Nur merkte ich von dieser Zeit ab, dass er sich bemühe, etwas ordentlicher im Anzuge zu sein, und dass er auch seinen Dienst mit mehr Aufmerksamkeit verrichtete. Sein finsteres abweisendes Benehmen blieb wie früher.

So gieng es fort, bis Ende Juli die Mobilmachung kam. Alles war voll Aufregung und Begeisterung, nur das Schneiderlein verzog keine Miene. Bald waren wir über die Grenze und bald auch vor dem Feinde.

Eines Abends saß ich mit meinen Officieren zusammen beim Wachfeuer. Den ganzen Tag über hatte es bei den Posten draußen tüchtig geknallt; jetzt war es stiller. Das Schneiderlein war heute wieder einmal der Gegenstand aller Witze. Er war mit einer Patrouille vorn gewesen. Nun spotteten seine Kameraden, er sei vor zwei feindlichen Lanciers hinter einen Gartenzaun ausgerissen. Ich sprach gerade mit den Officieren über ihn und erzählte von seinen traurigen Verhältnissen, wie er von Jugend auf nur Prügel und harte Worte empfangen habe und von jedermann herumgestoßen worden sei, und mit welcher Liebe er an dem einzigen Wesen gehangen, das ihm gut war, an seiner Mutter. Da hörte ich plötzlich einen unterdrückten Laut, der aus dem Gebüsch vor uns zu kommen schien. Ich eilte hin. Dort stand als Posten vor Gewehr — das Schneiderlein. Er war todtenbleich; vielleicht vom Schein des Feuers, oder hatte er alles gehört?

Nun gieng ich noch einmal die Posten ab. Nichts rührte sich. Von Zeit zu Zeit ein „Halt, wer da?" hinter einem Baum hervor oder aus einem Graben; dazu das Klirren eines Gewehres und das schwache Blinken eines Helmes. — Die Posten wachten.

Als ich an das Feuer zurückkam, hatten sich meine Officiere schon in ihre Mäntel gehüllt und schliefen. Ob sie wohl träumten von dem, was so bald schon kommen sollte? Auch ich war todmüde und verfiel in einen unruhigen Schlaf. Von Zeit zu Zeit weckte mich ein Schuss. Ich warf ein Holzscheit in das spärlich glimmende Feuer und schloss von neuem die Augen. Plötzlich fuhr ich wie elektrisiert empor. Das war kein einzelner Schuss, das war eine Salve! — Krrrach! — Noch eine! Ich sah auf die Uhr. 3 Uhr früh. Schon brüllte auch der Posten: „An die Gewehre!" Ehe ich noch einen Befehl gab, stand die Compagnie, Gewehr in der Hand, bereit.

(Schluss folgt.)

Die Dürnsteiner Tafelrunde.

Eine wahrhaftige Historia aus dem vierzehnten Seculo.*

Zu Dürnstein in der Hoftaferne,
Da zecht der Troß des Kuenring,
Da bleibt kein Mund dem Becher ferne,
Und Leib und Seel' sind guterding.

Der Hofrath plündert Küch' und Keller,
Er schleppt herbei sein schwerst Geschütz,
Legt fettes Rauchfleisch auf den Teller
Und salzt es ein mit gutem Witz.

*) Aus der noch nicht vollendeten epischen Dichtung „Der Büßer von Göttweih" von Franz Keim. Franz Keim weilt gegenwärtig im Freihof zu Mödling. Sein leidender körperlicher Zustand beeinträchtigt aber keineswegs die unverwüstliche Frische und geistige Heiterkeit dieses liebenswürdigen Mannes.

seele über das gewöhnliche Niveau hinauswächst: Madame Porte war, sehr nobler Weise, nur deswegen zum Termin gekommen, um zu erklären, dass sie ihre Klage „in Anbetracht der Familie des großen Musikers" zurückzöge. Das Gericht verurtheilte nichtsdestoweniger die Cecile Gluck zu zwei Monaten Gefängnis.

(Die Geschoßwirkung der kleinkalibrigen Gewehre.) Ueber die Geschoßwirkung der kleinkalibrigen Gewehre im japanisch-chinesischen Kriege theilen die „Peking and Tientsin Times" folgendes mit. Das neue Geschoß von 0·303 Zoll Durchmesser dringt durch den Körper, ohne viel Zerstörungen der benachbarten Theile zu erzeugen. Er zerreißt weiche Gewebe nur wenig und durchschlägt die Knochen ohne Zersplitterung. Es verändert seine Form nur wenig und erzeugt eine um nur ein Minimum kleinere Ausschuss- als Einschusswunde. Wenn auch seine zerreißende Wirkung gering ist, werden dennoch aus geringer Schussweite getroffene Schädel gespalten. Die Wunden mit Einschluss von Gelenksschüssen heilen rascher als bei Geschossen von 0·450 Zoll Durchmesser. Auch werden Kleiderfetzen viel seltener in die Wunde getrieben, als bei dem größeren Geschoß. Der Berichterstatter vergleicht die Wirkung des 0·450 Zoll-Kalibers mit der zerwühlenden Wirkung eines Brecheisens, während die Wunde des 0·303 Zoll Kalibers der eines kleinen Dolches ähnlich ist. Die Wirkung des Martini-Henry-Gewehres hält die Mitte zwischen denjenigen beider obigen Projectilgrößen.

(Kometen-Entdeckung.) Ein neuer Komet scheint von Herrn Swift in Los-Angeles (Kalifornien) aufgefunden worden zu sein. Die nach Europa gelangte Kabeldepesche gibt die Position eines nebelartigen Objectes für den 29. Juni mit 20 Grad Rectascension und 3 Grad nördlicher Declination an und sagt, dass dieser Nebel am 4. Juli nicht mehr an dem bezeichneten Orte stand. Offenbar hat der Entdecker sich von der Kometennatur des gefundenen Himmelskörpers am 29. Juni nicht mehr überzeugen können, und erst der 4. Juli hat ihm schönes Wetter gebracht. Es tritt nun die sehr schwierige Aufgabe an die Beobachter heran, diesen Wanderer am Himmel wiederzufinden. Obwohl über die Helligkeit nichts gesagt ist, so lässt sich aus der Beobachtungszeit, welche mit 4 Uhr früh angegeben ist und zu welcher Zeit in Los-Angeles die Dämmerung dieselbe Stärke besessen hat wie in Wien um 9 Uhr 20 Min. abends desselben Tages, schließen, dass der Komet ziemlich hell sein muss.

(Ein moderner Dienstbote.) Frau N. nimmt ein neues Dienstmädchen auf. „Sie gefallen mir", sagte sie, „und wenn Sie wollen, können Sie nächsten Montag einstehen." — „Sehr gerne, gnädige Frau. Ich bin froh, einen solchen Platz zu finden, besonders wegen meines Liebhabers. Ich bin nämlich sehr eifersüchtig und habe es nie vertragen, wenn er mir sagte: „Na, Deine Gnädige ist noch eine ganz hübsche Person."

(Theuere Mahlzeiten.) Das Festmahl, welches anlässlich der Eröffnung des Nordostseecanals im Rathhause zu Hamburg stattfand und das Nachtfest auf der Alsterinsel haben rund 1 Million Mark gekostet. London hatte bis jetzt den Record der staunenerregenden Mahlzeiten. Das Festmahl, zu welchem die City im Jahre 1874 den Prinzen von Wales einlud, kostete 520·000 Mark; das, sie welches dem Herzog von York nach seiner Verheiratung mit der Prinzessin von Teck anbot, „nur" 400·000 Mark; das, welches sie im vorigen Jahre zu Ehren des Lord Rosebery gab, erforderte eine Ausgabe von 385·000 Mark. Bei dem Essen, welches vor wenigen Tagen die City dem afghanischen Prinzen Nosrullah-Khan gab, wurden verzehrt: 500 Langusten, 300 große Seezungen, 120 Pfauhühner, 200 junge Hühner, 40 große Schinken, 600 Leberpasteten mit Trüffeln, 20 Rindskeulen, 300 Pfund Schweinefleisch, 200 Pfund Hackfleisch, 700 Rindschenkel, 40 Hühner im Gallert, 450 harte Eier, 240 Salatköpfe, 190 Runkelrüben, 450 Pfund Erdäpfel, Nachtischspeisen, die sich überhaupt nicht aufzählen lassen, und die Suppe, die classische Schildkrötensuppe, die allein 6500 Mark kostete und die wegen ihrer Kostspieligkeit nur bei ganz feierlichen Gelegenheiten in solchen Mengen verschluckt wird. Um sich einen Begriff von derartigen Mahlzeiten zu machen, muss man wissen, dass in der Londoner City bei den Gildengastereien jedes Gedeck durchschnittlich 400 Mark kostet; allerdings werden dazu auch die allerbesten und kostbarsten Weine gereicht.

Stimmungsbild aus Laibach.

Die Falb'schen Tage erster Ordnung, der 26. und 27. Brachmond, mit ihren Vor- und Nachtreffern sind glücklich vorüber; blos am 1. Heumond wurde abends um 10 Uhr 20 Minuten ein von heftigem Getöse begleiteter Schüttler wahrgenommen, doch hat derselbe keinen Schaden angerichtet und die Bewohner auch nicht sonderlich aufgeregt. Man gewöhnt sich eben an Alles, also auch an Erdbeben.

Die Einwohnerzahl Laibachs ist heute — trotzdem wohl 5000 einheimische Laibacher ihrer Vaterstadt den Rücken gekehrt und im herlichen Oberkrain Erholung für den ausgestandenen Schrecken suchen — bestimmt nicht kleiner als vor dem Erdbeben. Freilich ist der Ersatz nur durch die infolge der früheren Verwüstung bedingte großartige Bauthätigkeit herbeigerufen und Bauarbeiter mancherlei Zunge, besonders Italiener, machen in den Abendstunden die Gassen Laibachs belebt und unsicher. Ihrem lebhaften Auftreten verdanken wir es auch, dass sich das Landespräsidium bemüssigt sah, die Sperrstunde von 1 Uhr auf 11 Uhr zu verlegen.

Die Sammlungen zu Gunsten der vielfach äußerst hart betroffenen Deutschen Laibachs hatten einen recht günstigen Erfolg und erbrachten den schlagenden Beweis für die Vortrefflichkeit des deutschen Schutzvereins „Südmark", nach dessen Muster ja auch der Bund der Deutschen in Böhmen geschaffen ist. 5200 fl. sind bereits eingegangen; fast die Hälfte davon hat der „Alldeutsche Verband" für uns gesammelt, die Ortsgruppe Hamburg allein 1573 M. 71 Pf. Die herrliche Mahnung unseres begeisterten Sängers Robert Hamerling: „Und wie der deutsche Gedanke, so kenn' auch, erweckt von der Liebe Strahl, das deutsche Herz keinen bunten Pfahl und keine trennende Schranke!" sie fand Wiederhall in Tausenden von Herzen unserer Brüder im Reiche. Rührend ist die Spende von 7 fl. 38 kr., die ein Schüler der dritten Bürgerschulclasse in Warnsdorf, Namens Josef Rösler, unter seinen Mitschülern gesammelt und selbst an die „Südmark" eingeschickt hat.

Höchst peinlich hat dagegen das Vorgehen des Reichenberger deutschen Turnvereines überrascht, der das Ergebnis einer von ihm veranstalteten Unterhaltung dem fast durchaus streng slovenischen „Allgemeinen Hilfsausschusse" zusandte, obwohl sich der Laibacher deutsche Turnverein in einem Rundschreiben an sämmtliche Vereine der „Deutschen Turnerschaft" bereit erklärt hatte, die Vertheilung der eingelaufenen Spenden an bedürftige Deutsche Laibachs zu übernehmen und überdies die „Deutsche Volkszeitung" einen Aufruf der „Südmark" zu Gunsten der vom Erdbeben geschädigten Deutschen veröffentlicht hatte. Dass ein deutscher Turnverein der deutschesten Stadt Deutschböhmens 100 fl. an wüthende Feinde jedes deutschen Wesens verschenken würde, während er für den Nothruf bedrängter Stammesgenossen taube Ohren hat, hätte man früher nie geglaubt. Er steht mit diesem echt liberalen Heldenstücke zum Glücke allein unter allen 4413 Vereinen der deutschen Turnerschaft!

Ein würdiges Seitenstück zu der eben angeführten sonderbaren Bethätigung deutschen Volksbewusstseins bildet das Vorgehen des Obmannes des Wiener Lehrervereines „Volksschule", Herrn Holczabek. Dieser hat die von dem Vereine „für deutsche Amtsgenossen in Krain" gesammelten und in der Zeitschrift „Volksschule" unter derselben Spitzmarke ausgewiesenen Spenden im Betrage von beiläufig 800 fl. zum größten Theile an slovenische Lehrer vertheilt, obgleich er früher den langjährigen verdienten Obmann des krainischen Lehrervereines, Herrn Benda, um Namhaftmachung unterstützungsbedürftiger deutscher Lehrer angegangen und Herr Benda ihn diesbezüglich in gewohnter Klarheit und Gewissenhaftigkeit unterrichtet hatte. Solch ein volksverrätherisches Vorgehen braucht nicht erst gebrandmarkt zu werden: es richtet sich von selber! Ehrensache der Spender „für deutsche Amtsgenossen" ist es nun, vom Herrn Holczabek wegen der so gewissenlos vergeudeten Liebesgaben entschiedenst Rechenschaft zu verlangen.

Eigen-Berichte.

Graz, 11. Juli. (Zur Bundesversammlung des steiermärkischen Lehrerbundes in Voitsberg.) Um einerseits den Theilnehmern die Gewähr bieten zu können, dass dieselben nach der Versammlung am 14. September ein gutes Mittagessen erhalten, und anderseits die Gastwirte in Voitsberg in die Lage zu versetzen, dass dieselben genau wissen, für wie viel Gäste ein Mittagmahl vorzubereiten ist, sieht sich der Ortsausschuss veranlasst, festzusetzen, dass die geehrten P. T. Theilnehmer und Theilnehmerinnen mit der Anmeldung auch den Betrag von einer Krone für das Mittagessen am 14. September einsenden, für welchen Betrag die Gastwirte ein Mittagessen, bestehend aus Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten mit Salat beistellen. Die Vertheilung in die Gasthäuser wird von dem Ortsausschusse vorgenommen, wobei Rücksicht genommen werden wird, dass die Mitglieder eines Vereines demselben Gasthause zugewiesen werden. Der einfachen Geschäftsbehandlung wegen dürfte es sich empfehlen, dass der Betrag von einer Krone gleichzeitig mit der Anmeldung mittelst Postanweisung möglichst von den Vereinen für alle ihre theilnehmenden Mitglieder eingesendet werde. Der Anmeldungstermin wird bis 4. September verlängert. Für den Ortsausschuss: Dr. Griß, Vorsitzender. J. Köck, Schriftführer.

Oberradkersburg, 12. Juli. (Radfahrer im Priester-Rocke.) Wenn man auf der Bezirksstraße von Radkersburg über St. Peter nach Kerschbach, Nussdorf u. s. w. einen Weg zu machen hat, so kann man in letzterer Zeit öfters eine hierorts gar seltsame Erscheinung beobachten und von ihr sogar überholt werden; denn — „Was saust daher so rasend schnell und wunderbar? „Es ist des Todtengräbers bester Freund Koßar." — Ja, er ist es wirklich, der hochwürdige Herr Kaplan von St. Peter, welcher, in schnöder Vergessenheit, dass Christus der Herr einstens barfuß und demüthig einherwandelte, kühn wie ein Feldherr auf dem Schlachtrosse, auf seinem Bicycle sitzt und auf demselben seine Beine ebenso rasch auf und ab bewegt, wie das Messer und die Gabel beim Vertilgen von Schweinsbraten, Blut- und Leberwürsten, wenn zur Winterszeit irgendwo, allenfalls beim Todengräber, eine fette Sau abgestochen wird. Wie voraus zu sehen, wird der Herr Kaplan Koßar dem Radfahrsport längere Zeit huldigen; weshalb ihm ein hinreichendes Studium des vor Kurzem für Radfahrer herausgegebenen Landesgesetz- und Verordnungsblattes bestens empfohlen wird, damit der hochwürdige Herr Radreiter bei seinen Spazierfahrten auf Fuhrwerke und Fussgeher nicht störend einwirke. Das Bicyclefahren mag immerhin ein ganz angenehmes Vergnügen sein, aber krittelnde Leute wollen behaupten, dass es für einen geistlichen Herrn doch nicht so ganz schicklich sei; und manches alte, äußerst fromme Weiblein hat es schon oft und tief bedauert, dass es dem dahinsausenden Herrn Kaplan unterwegs den obligaten Handkuss nicht applicieren kann. Wenn nun Herr Koßar durchaus nicht per pedes apostolorum spazieren gehen will, so möchten ihm gut gesinnte Leute die Anschaffung eines frommen Eseleins dringend rathen, auf welchem er spazieren reiten könnte. Würde dann der Herr Kaplan von einem längeren Spazierritte zum Pfarrhofe von St. Peter heimwärts traben, so wäre das sicherlich eine sehr lebhafte Erinnerung an den einstigen feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem und würde die religiösen Gefühle der Pfarrinsassen gewiss bei Weitem mehr aufrecht erhalten, als ein stolzes halsbrecherisches Radfahren. Ein zum Reiten dressiertes Tragthier könnte aber dem Herrn Kaplan auch bei seinen Dienstesverrichtungen von großem Nutzen sein; denn wenn er z. B. einen dringenden Versehgang zu einem Kranken in einer bergigen Gegend zu verrichten hätte, so wäre das Bicycle unbrauchbar, die Benützung eines schnellfüssigen Reitesels aber sehr angezeigt, denn der allenfalls Schwerkranke würde die ersehnten letzten Trostesworte von dem auf einem vierbeinigen Esel dahintrabenden Kaplan viel schneller zu hören bekommen.

Graz, 10. Juli. (12. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes zu Graz.) Die Fahrordnung des im Anschlusse an den Bundestag am 7. August früh abgehenden Sonderzuges nach Adelsberg und Triest wurde folgendermaßen festgesetzt: Abfahrt vom Südbahnhofe in Graz Mittwoch den 7. August um 5 Uhr 35 Min. früh, Ankunft in Adelsberg um 1 Uhr 20 Min. mittags. Abfahrt von Adelsberg an demselben Tage um 5 Uhr nachmittags, Ankunft in Triest um 7 Uhr 15 Min. abends. Die Fahrt von Triest nach Venedig geschieht durch den am Donnerstag nachts abgehenden Dampfer, der Freitag um 6 Uhr früh in Venedig eintrifft. Die Preise für den Sonderzug von Graz nach Triest stellen sich für die erste Classe auf 18 fl. 60 kr., für die zweite Classe auf 14 fl. und für die dritte Classe auf 9 fl. 50 kr. für die Hin- und Rückfahrt. Für die Meerfahrt wird für die erste Classe 6 fl., für die zweite Classe 4 fl. — und zwar nur für die Hinfahrt — bezahlt. Die beiden letzteren Preise verstehen sich in Gold. Anmeldungen wegen Theilnahme an dem Sonderzuge sind bis längstens 25. Juli an die Festkanzlei, Graz, Jungferngasse 2, zu richten.

Höritz, 10. Juli. (Böhmerwald-Passionsspiel in Höritz.) Sonntag den 14. d. M. findet die 8. Vorstellung der Passionsspiele statt. Das schöne Wetter im Böhmerwalde begünstigt jetzt den Zuzug der Touristen und es werden von Höritz aus auch die Partien Dreisesselberg (1311 m), Hohenstein und Plöckenstein (1378 m) sehr gerne gemacht. Die Steige sind neuerdings vorzüglich hergerichtet, so dass ohne Mühe und ohne Gefahr selbst für Damen der Aufstieg bequem erscheint. Deshalb ist anzurathen, dass die Touristen den Besuch des Passionsspieles mit einem Ausflug in den Böhmerwald verbinden. Für die Uebernachtung findet man in Höritz genügend und comfortabel eingerichtete Zimmer zu den billigsten Preisen. Prospecte über das Spiel versendet kostenfrei die Leitung. Auskünfte über Touren durch den Böhmerwald werden bereitwilligst daselbst ertheilt.

Die Zecher, einer nach dem Andern,
Sind schmausbegierig, weingerührt;
Gefüllte Schüsseln dampfend wandern,
Und Gurt um Gurt sich lock'rer schnürt.

Da tritt wie eine scheue Taube,
Begrüßt von einem Jubelschrei,
Die schöne Hedwig aus der Laube
Und will am Zechgelag vorbei.

Und nun entzünden sich die Geister
Wie Feuersgluth beim Wirbelwind,
Der riesenhafte Kesselmeister,
Herr Julius Schwarz, begrüßt das Kind.

Im grauen Ringelpanzerrocke
Erhebt er fröhlich sich und frisch,
Er schlägt mit seinem Eisenstocke
Gewaltig auf den Nußbaumtitsch.

Um spielmannsmäßig sich zu zeigen,
Thut einen Zickzackbogenstrich
Auf seiner vielgequälten Geigen
Der blonde Fiedler Emerich.

Der Held des Pinsels und der Farben,
Der Maler Burger, stutzt und lacht;
Vom Auge sprüh'n ihm Feuergarben,
Als wie dem Bock um Mitternacht.

Stumm sitzt auf seines Sessels Warte
Der Meister des Gesanges dort,
Herr Lukas mit dem großen Barte,
Er starrt sie an und spricht kein Wort.

Und wie das Maidlein an den Zechern
Vorübertänzelt in das Haus,
Da greifen sie nach ihren Bechern
Und bringen einen Hochtrunk aus.

Der Riese Schwarz ruft freudengrimmig:
„Nie sah ich solch ein hold Gesicht!"
Herr Em'rich ruft posaunenstimmig:
„Schweig Julius, das verstehst du nicht!"

Der Held der Farben und des Pinsels
Wie ein Gespenst sich langsam hebt
Und schluchzt glückseligsten Gewinsels:
„Ich muss sie zeichnen, wie sie schwebt!"

Nur Meister Lukas bleibt verschlossen
Auf seinem Stuhl, ein Bild von Stein;
Doch manchmal thut er einen großen,
Noch tieferen Zug von seinem Wein.

So ruh'n sie bis zur Nacht beisammen
Und zechen unterm Himmelsblau
Begeisteet von der Schönheit Flammen,
Erhitzt vom Goldwein der Wachau.

Nun muss der Wirt die Rechnung kreiden;
Und wie der Ruf zum Aufbruch schallt,
Und wie sie aus der Schenke scheiden, —
Ahnt Keiner, dass er doppelt zahlt.

(„Oesterr. Landztg.") Franz Keim.

Helft Cilli retten, deutsche Wähler!

Die Gegner des Deutschthums in der Ostmark haben ohne Rücksicht auf unser volkliches Empfinden, ohne Schwanken und Zaudern, wieder einen Schlag gegen die Ostmarkdeutschen geführt, den diese nicht ruhig hinnehmen dürfen und können. Das Maß des Erträglichen ist ja lange schon randvoll, die uns von unseren verbissenen Widersachern seit Jahrzehnten jahraus, jahrein zugefügten Kränkungen, die unaufhörlichen und zielbewussten Angriffe auf unser nationales Erbe, auf den von unseren Altvordern mit Gut und Blut Jahrhunderte hindurch vertheidigten Grund und Boden, die fortgesetzten Verletzungen unseres deutschen Namens, die ewige Verhöhnung unseres nationalen Bewusstseins durch Leute, deren Bildung und Stellung auf die Kenntnis unserer schönen Muttersprache gegründet ist — all' diese unversöhnliche Feindseligkeit gegen alles, was deutsch ist, musste endlich auch den deutschen Langmuth bannen, die deutsche Geduld erschöpfen, die deutsche Friedfertigkeit in Streitlust verwandeln. Heute, da es bereits dahin gekommen ist, dass eine Handvoll Slovenen im Abgeordnetenhause mehr Einfluß und Macht besitzt, als alle deutschen Volksboten mitsammen, heute, da der gierige Wende, der längst schon mit beutelüsternem Sinn mehr erraffte, als ihm von Rechts- und Staatswegen jemals zustand, seine kecken Finger auch nach Cilli, dem uralten deutschen Gemeinwesen, ausstreckt, heute, da der slovenische Eigendünkel sich bereits bis zum Größenwahn gesteigert hat — heute müssen die Deutschen, um ihr nationales Wappenschild rein und fleckenlos zu bewahren, aufstehen wie ein Mann und den slavischen Feinden mit nachdrücklichem Eifer zurufen: Jetzt ist's genug und übergenug! Lange ertrugen wir eueren Uebermuth, lange ließen wir euch gewähren, ob uns euer Thun auch mit Bitterkeit erfüllte — jetzt aber, jetzt ist's genug! Wollt ihr es zum Aeußersten treiben, wollt ihr die Fehde übermüthig fortsetzen, wie sie begonnen wurde — ihr sollt uns bereit finden. Dann dürft ihr aber nicht wieder mit scheinheiligen Mienen versichern, die Deutschen seien die Friedensbrecher, dann müsst ihr den Mannesmuth haben, offen und ohne Vorbehalt zu gestehen, dass ihr den Kampf wollt. Mit vergifteten Waffen zu streiten, hält der Deutsche für ehrlos.

So oder in ähnlichem Sinne muss der Deutsche jetzt mit dem Slaven sprechen. Und es wird geschehen. In der Steiermark nahm die Bewegung bereits ihren Anfang, in Leoben, Bruck, Pettau, Frohnleiten, Eisenerz und Gleisdorf fassten die Gemeindevertretungen schon Beschlüsse, die auf die Verweigerung des gesammten Staatsvoranschlages abzielen, wenn die Cillier Post bei der dritten Lesung nicht aus dem Budget verschwindet. In der schönen Landeshauptstadt, die ja so häufig die deutscheste Stadt Oesterreichs genannt wird, gaben deutschbewusste Männer den Anstoß zu dem entschiedensten Widerstande gegen sämmtliche Gegner unseres Volksthums im Abgeordnetenhause, und dieser Ruf wird umsoweniger ungehört verhallen, als grimmige Erbitterung die Herzen aller Deutschen der Steiermark erfüllt und nach Worten ringt, um sich zu entladen, und nach Thaten sich sehnt, auf dass die dem deutschen Namen zugefügte Schmach ausgetilgt werde, je eher, desto besser. Nicht nur unsere slavischen Widersacher, auch die Regierung soll erkennen, dass die deutsche Wählerschaft des ganzen Reiches — auch die der liberalen Abgeordneten — einmüthig gegen die Auslieferung Cilli's ein zürnendes Veto einlegt; alle unsere offenen und versteckten Feinde, Volksverräther vom Schlage eines Kaltenegger nicht minder als die glattzüngigen Polen, müssen zur Ueberzeugung kommen, dass in den Herzen der Deutschen jener Grimm zu erwachen beginnt, den seit jeher zu fürchten die Gegner unseres Volkes allen Grund hatten. In durchaus würdiger und ruhiger Weise werden die Deutschen, wie es ihnen als Angehörigen eines großen Culturvolkes geziemt, trotzdem ihren Widerspruch gegen die Auslieferung Cilli's an die Slovenen zum Ausdruck bringen, aber an Entschiedenheit darf ihre Sprache, an Festigkeit ihre Haltung nichts zu wünschen übrig lassen. Ein Zweifel an ihrem Ernste soll nicht aufkommen können, damit es den Wenden, Tschechen, Polen und „Deutsch"-Conservativen ganz klar werde, was Cilli, was jeder deutsche Ort den Deutschen gilt.

Die deutschen Wähler unserer Stadt werden morgen (Montag) abends in dem großen Saale der Götz'schen Gastwirtschaft Gelegenheit haben, den Reichsrathabgeordneten Dr. Kokoschinegg über die Cillier Frage und die Verhandlungen im Abgeordnetenhause berichten zu hören und ihre eigene Meinung kund zu thun. Es darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, dass die deutschen Wähler Marburgs an diesem Tage vollzählig, Mann für Mann in der Versammlung erscheinen werden, um auch dadurch zu bekunden, dass sie eines Sinnes mit den Volksgenossen in Graz, Cilli und Pettau sind. Und nur durch einiges, geschlossenes Vorgehen kann die den Deutschen zugedachte Schande abgewendet werden vom deutschen Namen, in Reih und Glied gilt es zu treten, damit eine Phalanx dem Feinde entgegendräue, wo immer er sich zeige. Der Deutsche, der es jetzt vor seinem nationalen Gewissen verantworten zu können glaubte, abseits zu stehen und unthätig zuzusehen, während seine Stammesbrüder sich zur äußersten Abwehr rüsten — er verdiente nicht mehr den deutschen Namen zu tragen, denn nicht um ein Geringes, um ein Größtes, um ein Heiligstes, um unseres Volkes Ehre wird gerungen. Mit schamroth glühenden Wangen, den zürnenden Blick zur Erde gesenkt, steht „Germania", die hehre Göttin, heute da. Soll die schimpfliche Röthe nicht von den Wangen der göttlichen Jungfrau verschwinden, soll sie den Blick nicht wieder frei erheben dürfen? Sie wird es, wenn deutsche Männer ihre Pflicht gegen ihr Volk erfüllen.

Von unseren Mittelschulen.

Mit einem Dankgottesdienste und der Zeugnisvertheilung wurde gestern das Schuljahr geschlossen.

Dem von der Direction des k. k. Staatsgymnasiums veröffentlichen Jahresberichte entnehmen wir, dass im abgelaufenen Schuljahre diese Anstalt von 427 öffentlichen und 3 deutschen Privatschülern besucht wurde. Von den öffentlichen Schülern waren 128 Deutsche, 294 Slovenen, 3 Kroaten, 1 Tscheche und 1 Pole. Von der Zahlung des Schulgeldes waren zur Hälfte in jedem Semester 3, ganz befreit im ersten Semester 274, im zweiten 289 Schüler. Die übrigen bezahlten zusammen 4950 fl. An Aufnahmstagen wurden 289 fl. 80 kr., an Lehrmittelbeiträgen 461 fl. eingehoben. An Stipendien erhielten im ersten Semester 33, im zweiten 32 Schüler zusammen 3251 fl., zwei davon die vollständige Verpflegung. An dem Unterrichte in der slovenischen Sprache für Deutsche nahmen in drei Abtheilungen 35 Schüler theil. Dem für die vierte Classe bestimmten Unterrichte in der steiermärkischen Geschichte wohnten von 41 Schülern 13 bei, von welchen sich zur Prüfung aus diesem Gegenstande 9 meldeten, welche sämmtlich mit Preisen betheilt wurden. Die Classification am Schlusse des Schuljahres hatte folgendes Ergebnis: Die Vorzugsclasse erhielten 43, die erste Classe 292, zu einer Wiederholungsprüfung werden 37 zugelassen, zweite Classe erhielten 44 und dritte Classe 14 Schüler. Der Unterstützungsverein verzeichnet an Einnahmen 763 fl. 53 kr. und an Ausgaben 494 fl. 80 kr. Für erkrankte dürftige Schüler wurden aus der Ringauf'schen Stiftung Arzneien im Betrage von 30 fl. 38 kr. verabfolgt. Die Herren Aerzte leisteten bereitwillig und unentgeltlich vielen Schülern Hilfe. Am Gymnasium waren außer dem Director Herrn Dr. Peter Stornik 18 Professoren und 5 Nebenlehrern thätig. Dem Jahresberichte ist eine naturwissenschaftliche Abhandlung: „Die mitteleuropäischen Libellen" von Professor Dr. Anton Schwaighofer beigegeben. In der „Chronik" wird auch die Rede des Religionslehrers Dr. Medved mitgetheilt, welche derselbe beim Trauergottesdienste für den verblichenen Erzherzog Albrecht hielt. Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September. Die Einschreibungen erfolgen am 16. September.

An der k. k. Staats-Oberrealschule, welche heuer das 25. Jahr ihres Bestandes vollendete, wirkten neben dem Director, Herrn Schulrath Frank, 12 Professoren, der Turnlehrer und der Nebenlehrer für Gesang. Die Anstalt wurde von 202 öffentlichen und 1 Privatschüler besucht. Von diesen waren 177 Deutsche, 10 Slovenen, 2 Tschechen, 5 Croaten, 6 Italiener, 3 Ungarn; nach dem Geburtsorte waren 73 aus Marburg, 71 aus Steiermark überhaupt, die übrigen aus anderen Ländern der Monarchie. Die Classification hatte folgendes Ergebnis: Erste Classe mit Vorzug 30, erste Classe 148, zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen 6, zweite Classe 11, dritte 4, eine Nachtragsprüfung dürfen 4 ablegen. An dem Unterrichte in der slovenischen Sprache nahmen 66 theil, Englisch lernten 26 Schüler. Von der Zahlung des Schulgeldes waren im ersten Semester zur Hälfte 3, ganz 80, im zweiten zur Hälfte 2, ganz 85 befreit; die nichtbefreiten Schüler zahlten an Schulgeld zusammen 3652 fl. 50 kr. An Aufnahmstaxen wurden 132 fl. 30 kr., an Lehrmittelbeiträgen 221 fl. eingehoben. 6 Schüler erhielten Stipendien im Gesammtbetrage von 800 fl. Der an der Anstalt bestehende Unterstützungsverein verzeichnet an Einnahmen 234 fl. 80 kr., gab für Vereinszwecke 98 fl. 97 kr. aus und hatte am 1. Mai d. J. einen Cassastand von 2063 fl. 7 kr. — Dem Jahresberichte ist eine sprachwissenschaftliche (französisch) Arbeit des Herrn Lehrers August Drouillot beigegeben. Am Schlusse des Berichtes nimmt der scheidende Director mit folgenden Worten von der Anstalt Abschied: „Der Berichterstatter nimmt hiemit Abschied von der Anstalt, von Lehrern und Schülern, mit dem innigsten Wunsche für deren Glück und Gedeihen in aller Zukunft. J. Frank."

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Am vergangenen Freitag starb in St. Leonhard in den Windisch-Büheln der k. k. Notar Herr Philipp Mravlag nach langem Leiden im Alter von 77 Jahren. Der Verblichene, ein im ganzen Unterlande wegen seines lauteren Charakters hochgeachteter und geschätzter Mann, hinterlässt eine Witwe und neun Kinder, vier Töchter und fünf Söhne. Die Bestattung zur letzten Ruhe findet heute nachmittags auf dem Ortsfriedhofe zu St. Leonhard statt. Ehre dem Andenken des wackeren Mannes!

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 17. d., um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhaussaale eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Neuwahl von fünf Mitgliedern des Kirchenconcurrenz-Ausschusses der Dom- und Stadtpfarre. — Wahl von fünf Mitgliedern des Kirchenconcurrenz-Ausschusses der Grazervorstadt-Pfarre. — Wahl von fünf Mitgliedern des Kircheneoncurrenz-Ausschusses der Pfarre St. Magdalena. — Vorlage des Protokolls betreffs Uebernahme der Stiger'schen Realität. — Recurs des Herrn Alex. Novits gegen den abweislichen Bescheid wegen Errichtung eines Standes am Hauptplatz. — Recurs des Herrn Alois Mayr wegen Herstellung eines eisernen Gitters bei seinem zu erbauenden Hause. — Recurs des Herrn Ignaz Kaup wegen der Straßenverkehrs- und Reinhaltungsordnung. — Recurs des Herrn Ignaz Schick wegen der Straßenverkehrs- und Reinhaltungsordnung. — Recurs des Herrn Josef Krumbak wegen der Straßenverkehrs- und Reinhaltungsordnung. — Recurs des Herrn Dr. J. Sernec wegen Entfernung feuergefährlicher Gegenstände vom Dachboden. — Recurs des Herrn Anton Fetz gegen die Herstellung einer eisernen Bodenthür bei seinem Hause. — Recurs des Herrn Wilhelm Leyrer gegen den Auftrag wegen Auflassung eines Dachbodenzimmers. — Beschlussfassung über die Einhebung von Gebüren bei Baucommissionen. — Anfrage wegen Neunumerierung des Domplatzes und Franz Josefplatzes. — Vertheilung der Stiftungsziasen per 50 fl. anlässlich des Anfalles der Steiermark an das Haus Habsburg. — Gesuch der Bewohner der Schwarz- und Webergasse um ganznächtige Beleuchtung dieser Gasse. — Offert des Herrn Johann Lentsch wegen Herstellung von Straßen-Pflaster aus Porphyrsteinen. — Bekanntgabe eines Platzes zur Aufstellung von Schaubuden seitens des Stadtverschönerungs-Vereines. — Gesuch der Bewohner der Postgasse um Neupflasterung der Fahrbahn. — Antrag der freiwilligen Feuerwehr wegen Anschaffung von drei Paar Pferden und Uebernahme des städtischen Fuhrwerkes. — Ansuchen der Frau Ursula Lang um Ablösung eines Grundstreifens bei ihrem Hause Josefgasse 13. — Antrag wegen Gründung einer Stiftung anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät. — Gesuch des Herrn Hans Pucher um Gemeindeumlagenbefreiung für seinen Neubau, Sackgasse. — Gesuch des Herrn Franz Neger wegen Gemeindeumlagenbefreiung für seinen Zubau Burggasse 29. — Anfrage des Herrn Leonhard Ebner wegen Ueberlassung eines Grundstreifens bei der Landwehrkaserne. — Offert des Herrn Anton Kramberger wegen Ueberlassung seines Grundes als Viehmarktplatz für die Magdalenavorstadt. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Deutscher Sprachverein.) In der sehr zahlreich besuchten geselligen Versammlung, die am Mittwoch im Gambrinusgarten stattfand, wurde bezüglich des Besuches der Hauptversammlung, welche am 20. und 21. d. in Graz abgehalten wird, beschlossen, dass die Theilnehmerkarten sowie jene zum Festmahle vom Zweigvereine besorgt und den die Hauptversammlung Besuchenden kostenfrei übergeben werden. Die Theilnehmerkarten berechtigen Samstag den 20. zur Fahrt und Rückfahrt auf den Schloßberg und nach Judendorf und zurück, Sonntag den 21. zur Theilnahme am Festmahle. Da sie schon Freitag den 19. in Graz besorgt werden müssen, werden alle jene Vereinsgenossen, welche entweder eine Theilnehmerkarte für beide Tage oder nur eine Karte für das Festmahl zu haben wünschen, ersucht, dies bis längstens Donnerstag den 18. abends entweder dem Sprechwarte Dr. Mally, oder dem Zahlmeister Stadtrathsbeamten Steiner oder in der Buchhandlung des Herrn Kaltenbrunner mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Die meisten Vereinsgenossen wollen Sonntag den 21. um 5 Uhr 35 Minuten mit dem Frühpostzuge von hier nach Graz fahren, um dort sich sofort in den Stadtpark zum gemeinsamen Frühstücke zu begeben, wo ihnen die Karten zum Festmahle durch ein Mitglied des Marburger Zweigvorstandes übergeben werden.

(Schlussprüfungen und Schulschlussfeier an der Musikschule des philharm. Vereines.) Der philharm. Verein, dessen ausgezeichnet eingerichtete Musikschule eine so bedeutende Stelle in dem Unterrichtswesen unserer Stadt einnimmt, hat den Schlussprüfungen, welche von Montag, den 1. d. bis Donnerstag, den 4. d. im Burgsaale abgehalten wurden, Sonntag, den 7. d. eine würdig verlaufene Schlussfeier folgen lassen. Wir berichten im Nachstehenden zusammenhängend kurz über diese Vorgänge. Bekanntlich unterscheiden sich die öffentlichen Schlussprüfungen der Vereinsmusikschule von den ähnlichen Vorführungen anderer Privatanstalten schon dadurch, dass sie schulmäßig sind, das heißt, sich innerhalb der Grenzen des in einer bestimmten Schulclasse während dieses Jahres durchgearbeiteten Lehrstoffes halten, dass sie nicht nur die Vorzugsschüler, sondern jeden Zögling, wenn auch noch so schwach begabt, in seinem Können zeigen und daher ein treues Bild des ganzen Unterrichtsganges und der Lehrerfolge und nicht eigentliche Schülerconcerte geben wollen. Das letztere bleibt der Aufführung bei der Schlussfeier vorbehalten. Die 1. Violinclasse, welche in 3 Abtheilungen zerfiel (Lehrer die Herren Rosensteiner, Schönherr und Dobrowolny), brachte leichte, melodiöse Gesammtübungen zur Ausführung. Alle Abtheilungen dieser 1. Classe werden den Hörer und vor allem die Kenner freudigst überrascht haben. Der ausgezeichnete Lehrgang der Anstalt, der Fleiß und das Können der Lehrer gab sich in der vollständig übereinstimmenden Ausbildung der Zöglinge zu erkennen. Die freie, schöne Haltung, der gleichmäßige Strich, das schon kräftige rhythmische Gefühl der jungen Geiger mussten höchlich überraschen. In den höheren Classen (und zwar bereits in der 2. b, in 2 sehr begabten Schülern) traten die Spieler einzeln auf. Die Vortragsstücke, meist Variationen von Dancla, waren der Ausbildungsstufe der Schüler entsprechend gewählt und vermochten die erlangte Technik meist vollkommen zu erweisen. — Herr Schönherr war in der angenehmen Lage, seine früheren Schüler in höhere Classen weiter zu führen und in gleichmäßiger Ausbildung zu erhalten. Er führte die Classen II b, IV und VI, welche sämmtlich höchst befriedigende Leistungen aufweisen. Die VI. Classe war bereits bis zur concertmäßigen Ausbildung gelangt und hatte sich im Kammermusikspiel mit ausgezeichnetem Erfolge bewährt. Herr Rosensteiner als neuer Vereinslehrer hatte außer den Anfängern fremde, ungleich ausgebildete Schüler übernehmen müssen, was seine Aufgabe wesentlich erschwerte. Die treffliche Schulung seiner ersten Classe, wie die außerordentlichen Fortschritte, welche die fleißigen Schüler seiner höheren Classen (II, III und V) aufwiesen, ließen uns mit Vergnügen erkennen, welche ausgezeichnete künstlerische Kraft die Vereinsmusikschule in diesem neuen Lehrer gewonnen hat. Die Mädchenvioline des Herrn Directors Binder, welche Schülerinnen der verschiedensten Ausbildungsstufen umfasst, zeigte ebenfalls tüchtige technische Ausbildung. Nur erschienen uns einzelne Vortragsstücke für die Ausführenden zu schwer. Sehr Erfreuliches, wie immer, leistete die Bläserclasse des Herrn Directors Binder. Von Jahr zu Jahr größere Beachtung gewinnt mit Recht die Clavierschule des Vereines. Die Zöglinge erhalten eine den modernen Anforderungen entsprechende streng technische Ausbildung, gleichzeitig aber den nöthigen Elementarunterricht in der allgemeinen Musiklehre. Es wurden uns an den vier Prüfungstagen Zöglinge von der 1. bis zur 5. Stufe der Herren Lehrer Binder, Dobrowolny und Rosensteiner vorgeführt. Wir vermeiden es absichtlich, Namen zu nennen, müssen aber betonen, dass mit sehr wenigen Ausnahmen

sowohl die Handbildung der Schüler, als ihre musikalische Auffassung uns freudigst überraschten. — Besonders angenehm berührt wurden wir von der klaren Ausführung einer Fuge von Bach und des reizenden E-moll-Capriccios von Mendelssohn, wie von dem Vortrage des 1. Satzes aus dem ersten Clavierconcerte von Beethoven. Ueberhaupt aber darf man sagen, war es ein leichter Sonatinansatz von Kuhlau für Anfänger oder ein Stück Mendelssohn oder Beethoven für die Vorgeschrittenen — die Schüler bewältigten es auch und spielten mit Verständnis und musikalischem Gefühl. Ganz überraschend geschult zeigte sich auch die Gesangsclasse des Herrn Dobrowolny. Die jugendlichen Sängerinnen der 1. Classe trugen zunächst ein Lied von Wilhelm, die 2. Classe einen schwierigen Canon von Reinecke und eine Solfeggie von Concone vor, der Gesammtchor sang einen dreistimmigen Chor von M. Bruch. Reinheit der Intonation und sicheres rhythmisches Gefühl traten höchst erfreulich hervor. Die vorgeschrittenste Schülerin sang zudem Beethovens „Mignon" höchst rein und ausdrucksvoll. Es ist uns unbegreiflich, dass die Gesangsschule des Vereines, welche die beste Vorbildung für jedes weitere musikalische Studium bietet, nicht zahlreicher besucht wird. Sonntag, den 7., vormittags halb 11 Uhr fand im Burgsaale die Schlussfeier statt, welcher wie immer ein Schülerconcert vorhergieng. Dasselbe brachte zuerst, ausgeführt von allen vorgeschritteneren Instrumentalschülern unter Leitung des Herrn Director Binder, eine reizende kleine Ouverture von N. Gade „Nordische Sennfahrt" und darauf ein Concert für Horn und Orchester von W. A. Mozart, in welchem der Schüler A. Handl das Hornsolo blies. Diese Orchesterleistungen bieten wohl die glänzendste Probe für die allgemeine Leistungsfähigkeit der Schüler. Herr Director Binder hat sich durch die von ihm regelmäßig einmal in der Woche abgehaltenen Schüler-Orchesterübungen ein schwerwiegendes Verdienst erworben. Zwei vorgeschrittene Schüler aus der Clavierabtheilung des Herrn Rosensteiner, Marie Kokoschinegg und E. Sedminek, spielten sodann den 1. Satz der Peer-Gynt-Suite von Grieg recht fein und verständig. Außerordentlichen Beifall fand der vortrefflich gelungene Vortrag einer Ballet-Fantasie von Beriot. Violine spielte der Zögling der 6. Violinclasse Georg Kommenda, Clavier Frl. E. Holuscha. Der junge Geiger zeigte sich im Besitze einer sehr bedeutenden Technik und einer gesunden musikalischen Auffassung, die Begleiterin, welche schon bei den Prüfungen sich als tüchtige Pianistin und verständige Bachspielerin bewährt hatte, löste ihre Aufgabe ebenfalls in vortrefflicher Weise. Die Gesangsclassen machten mit dem wohlgelungenen Vortrage eines Canons v. Reinecke und zweier dreistimmiger Chöre von Bruch den Beschluss dieser Aufführung, welche die Vereinsschule in ihrer vollen Leistungsfähigkeit darstellte. — Darauf ergriff der Vereinsvorstand Herr Professor R. Spiller das Wort und begrüßte alle erschienenen Musikfreunde, namentlich Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer und Herrn Gemeinderath Dr. Grögl. Er kennzeichnete dann kurz die Bestrebungen der Musikschule und theilte die Schulnachrichten mit. Von den 180 Schülern wurden 141 classificiert. Die Violinschulen zählten zusammen 86, die Mädchenviolinclasse 10, die Bläserclasse 5, die Clavierclassen 26, die Gesangsclassen 14 Schüler. 54 Schüler erhielten eine sehr gute, 35 eine gute Fortgangsnote. 30 Schüler waren von der Zahlung des Schulgeldes befreit. Vereinspreise, bestehend in schön gebundenen Musikalien, erhielten die vorzüglichen Abiturienten, die Violinschüler Georg Kommenda und Josef Meisel, einen vom Ehrenmitgliede des Vereines, dem Herrn Oberbaurath Franz Maurus in Graz gespendeten Ehrenpreis von 1 Ducaten der Schüler Adolf Handl der Bläserclasse. Hierauf erfolgte die Verlesung der zu belobenden Schüler, worauf Herr Dr. Schmiderer namens der Gemeindevertretung dem Vereinsausschusse und den Vereinslehrern für ihre von so schönem Erfolge gekrönten Bemühungen den Dank aussprach.

(Privatbeamten-Versammlung.) Die Herren Privatbeamten Marburgs aller Kategorien werden hiemit auf die morgen in Th. Götz Brauhausgarten (Veranda) stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Im Uebrigen verweisen wir auf die Anzeige im Ankündigungstheile des Blattes.

(Sommerfeste der städt. Kindergärten.) Auch in diesem Jahre gibt sich für diese Freudenfeste der kleinsten unter den Schülern eine erfreuliche Theilnahme in der Bevölkerung Marburgs kund. Für die Bewirtung und Beschenkung der bedürftigen Zöglinge sind bereits von gütigen Kinderfreunden ansehnliche Spenden eingelaufen, und es steht zu hoffen, dass sich die Zahl derselben bis zu den Festtagen noch vermehren wird. Freundliche Beiträge, sei es in Geld oder in Mundvorräthen, werden von den Leiterinnen mit Dank entgegengenommen. — Da die Sommerfeste der städt. Kindergärten einen durchaus öffentlichen Charakter haben, nebst der Absicht, die Kleinen zu erfreuen und zu belohnen, verfolgen sie ja auch den Zweck, der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich selbst ein Urtheil über die Wirksamkeit und die Erfolge der Anstalten bilden zu können, sind Gäste nach Maßgabe des Raumes dabei herzlich willkommen. — Anschließend veröffentlichen wir die Spielordnung der beiden Feste mit dem Bemerken, dass dieselben im Falle ungünstigen Wetters auf den nächsten Tag verschoben werden. — Festordnung für das Montag, den 15. Juli um halb 6 Uhr nachmittags im Anstaltsgarten stattfindende Sommerfest der Zöglinge des städtischen Kindergartens II in Melling: 1. Begrüßung der Gäste. 2. Marschlieder: a) Willkommen festlich schöner Tag, b) Frühlingsbotschft. 3. Kreisspiel: Die munteren Fischlein. 4. Reigen: Alle Wiesen sind grün. 5. Kreisspiel: Die fleißigen Bienchen. 6. Marschlieder: a) Der kleine Zimmermann, b) Der Blumenstrauß. 7. Kreisspiel: Was wir können (Abth. I). 8. Reigen: Der Frühling (Abth. II). 9. Vorträge. 10. Marschlied: Jetzt ist die schöne Sommerzeit. 11. Kreisspiel: Im Sommer. 12. Dank und Kaiserlied. — Festordnung für das Mittwoch, den 17. Juli um halb 6 Uhr nachmittags im Anstaltsgarten stattfindende Sommerfest der Zöglinge des städtischen Kindergartens I in der Schmiderergasse. 1. Einzugsmarsch: „Kommt hinaus aus dem Haus. 2. Begrüßung der Gäste. 3. Marschübung: Soldaten kommen. 4. Kreisspiel: Der Löwe und Maus. 5. Turner-Reigen. 6. Marschübung: Das Schneeglöckchen. 7. Kreisspiel: Der Kirschbaum und seine Gäste. 8. Marschübung und Turnspiel: Froschmusik. 9. Vorträge. 10. Kreisspiel: Wie es Frühling wird. 11. Dankgedicht und Kaiserlied. 12. Vertheilung der Gaben und Bewirtung der Kinder.

(Die Sommerliedertafel des Männergesangvereines) vereinigte am Abend des vergangenen Donnerstags im großen Garten der Götz'schen Gastwirthschaft eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft aus den besten Kreisen der hiesigen Gesellschaft. Der wackere Verein, der sich die Pflege des deutschen Liedes seit fast fünf Jahrzehnten angelegen sein lässt, steht auch heute, was wir zu betonen schon häufig Gelegenheit hatten, auf der Höhe seiner Aufgabe, da die Sänger unter der umsichtiegen und von wahrem Kunstverständnis getragenen Leitung des vortrefflichen Chormeisters Herrn Rudolf Wagner die ernste Absicht bekunden, den hohen Zielen eifrigst nachzustreben, welche die echte Kunst ihren begeisterten Jüngern steckt. Die heurige Sommerliedertafel bot denn auch wiederum Gelegenheit, diesem Streben Bewunderung und Anerkennung zu zollen und die Zuhörer versagten auch dem Verein, der vor Kurzem einen so schweren Verlust erlitt, ihren unbedingten Beifall nicht, womit zugleich ein beredtes Zeugnis von der Theilnahme an dem Schicksal des strammen Sängerbundes abgelegt wurde. Die von dem Vereine vorgetragenen Vollgesänge „Eine Maiennacht" v. Abt, „Der Blumen Schwester und der Sterne" von Engelsberg, „O deutsche Sangeslust" von Mair, „Sturmbeschwörung" v. Dürrner, „'s Nesterl im Wald" v. Rudolf Wagner, der Viergesang „Aus Hirschkäfer-Kreisen" und „Aus der steirischen Heimat" von demselben Tondichter wurden mit außerordentlichem Applaus aufgenommen. Die Herren Karl Koß, Opernsänger aus Graz nnd das Vereinsmitglied Hans Gruber entzückten das Publikum durch die tadellose Wiedergabe mehrerer Tonschöpfungen. Der Erstere sang u. a. ein Solo in dem oben genannten Engelsberg'schen Chor, der Letztere trug A. Doppler's „Stille Nacht", Josef Gauby's „Die Nachtigall" und W. Kienzl's „Abschied" vor. Die Zuhörer dankten den beiden ausgezeichneten Sängern für ihre wunderbaren Leistungen durch stürmischen Beifall. Der treffliche Chormeister Herr R. Wagner stellte sich auch mit einem neuen komischen Quartett „Der Obschied" ein, dessen urdrolliger Text und gelungen angepasste Musik unwiderstehlich auf die Lachmuskeln wirkten. Stürmischer Beifall folgte dieser Nummer und wurde Herr Rudolf Wagner wiederholt gerufen. — Der wackere Männergesangverein ersang sich am letzten Donnerstag ein neues Lorbeerblatt für seinen reichen Ehrenkranz, der von so vielen Erfolgen und Siegen zu erzählen weiß. — In den Pausen spielte die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Meisters Fülekruß mit Sicherheit und Ausdauer zündende Weisen. — Die Erinnerung an diese Sommerliedertafel des Männergesangvereines wird für jeden ihrer Besucher gewiss nur angenehm sein.

(Ein Wohlthätigkeit-Concert.) Zu unserem Berichte über dieses Concert haben wir noch nachzutragen, dass Fräulein Olga Orosel die Tonschöpfungen „Herzeleid" von Goldmark und Brückler's Lied aus dem „Trompeter von Säkkingen" in ansprechender Weise sang und den lebhaften Beifall der Zuhörer erntete.

(Südbahn-Liedertafel.) Heute begeht, wie wir bereits berichteten, dieser wackere Verein das Fest seines 30jährigen Bestandes, mit welchem die Weihe einer neuen Fahne verbunden ist. Am Abende findet im großen Garten der Götz'schen Gastwirtschaft eine Liedertafel statt, die sich hoffentlich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird, da der Verein stets ein wahrer und starker Hort deutschen Gesanges und deutscher Gesinnung gewesen ist.

(Kunstarbeiten.) Bei Herrn Platzer, Herrengasse, ist ein reizender Strauß Chrisanthemen und bei Herrn Klemensberger in der Domgasse ein prächtiges Bouquet ausgestellt, welche beide aus den kunstgeübten Händen der Frau Wieland (Allerheiligengasse 3) hervorgiengen. Von dieser Frau sahen wir schon manche schöne Arbeiten aus Kunstblumen, die sich als Zimmerschmuck und zu Geschenken sehr eignen, z. B. Photographieständer u. dgl. Auch nimmt Frau Wieland gegen billiges Entgelt Schülerinnen auf, und wird diese Kunstfertigkeit gewiss jeder Dame, welche darin Unterricht nimmt, manche Freude gewähren.

(Gemeindewahlen) im Bezirke St. Leonhard in W.-B. In Partin wurden als Gemeindeausschüsse die Herren Goßak Franz der Jüngere, Schönwetter Johann, Pavaletz Georg, Dolaisch Michl, Frankl Franz, Tschernitschitsch Franz, Senekowitsch Mathias, Tschutschek Josef, Drosg Joh., Lorber Franz, Wreßner Josef und Sekoll Alois gewählt. Von diesen wurde Herr Lorber Franz zum Gemeindevorsteher, die Herren Drosg Johann, Frankl Franz, Schönwetter Joh. und Senekowitsch Mathias zu Gemeinderäthen gewählt. — In Schiltern wurden als Gemeindeausschüsse die Herren Vogrin Anton, Damisch Johann, Senekowitsch Johann, Murschetz Mathias, Bresnik Mathias, Pichler Joh., Klobassa Franz, Reisp Franz, Kurnig Vincenz, Damisch Paul, Damisch Mathias und Kolmanitsch Anton gewählt. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Mathias Murschetz, zu Gemeinderäthen die Herren Damisch Johann, Klobassa Franz und Vogrin Anton gewählt.

(Hochwasserschäden.) Aus Frauheim wurde uns mitgetheilt, dass die kürzlich niedergegangenen Wolkenbrüche in der Gemeinde viel Schaden angerichtet haben; es wurden in vielen Weingärten Gräben aufgerissen und das Erdreich abgeschwemmt. Die Wiesen wurden vermuhrt. Ein Hauptübelstand ist auch der, dass der Bach, welcher vom Kamschegkreuz nördlich knapp neben der Reichsstraße fließt, schon viele Jahre lang nicht geräumt worden ist. Schon bei gewöhnlichem Regen ist das Bachbett voll Wasser und bei etwas stärkerem Regen strömt das Wasser über die Reichsstraße und auch über die nach Kranichsfeld führende Bezirksstraße. Die letzten Hochwässer haben die Schotterdecke der Reichsstraße theilweise zerrissen, das Deckmateriale in die Gräben geschwemmt. Die Besitzer am linken Bachufer würden ja gerne ihrer gesetzlichen Verpflichtung des Bachbetträumens nachkommen, es wäre jedoch zwecklos, wenn vonseite der k. k. Straßenverwaltung die Durchführung der Bachräumung nicht ebenfalls angeordnet wird. Nach dem Wasserrechtsgesetze sind eben die Anrainer verpflichtet, die Bachbette längs ihres Grundes zu räumen. Die Ueberbrückung des Grabens der Reichsstraße am Grunde des Franz Kadritsch wäre ebenfalls nothwendig, weil dort die Böschungen ganz zerstört wurden.

(Stempelbehandlung der Correspondenzen der Handel- und Gewerbetreibenden mit den k. u. k. Consulaten in commerciellen Angelegenheiten.) Finanz-Ministerial-Erlass vom 20. Mai 1895, Z. 8798. „Die an die k. u. k. Consulate gerichteten Schreiben der im stempelpflichtigen Inlande sesshaften inländischen Handel- und Gewerbetreibenden (Kaufleute) in commerciellen Angelegenheiten, insbesondere Anfragen über die Creditfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit ausländischer Handelsfirmen, dann Ersuchschreiben um Namhaftmachung vertrauenswürdiger ausländischer Handelsleute sind, insoferne derartige Schreiben sich zur instructionsgemäßen außeramtlichen Beantwortung durch die k. u. k. Consulate eignen, beziehungsweise nicht Anlass zu einer Amtshandlung des betreffenden Consulatamtes geben, kein Gegenstand einer Eingabenstempelgebür nach Tarifpost 43 des Gebürengesetzes."

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Moll's Seidlitz-Pulver", die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. ö. W. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apoth. A. Moll, k. u. k. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Zur Reisezeit; echte Tiroler Loden.) Wir machen wiederholt auf das Inserat des Versandtgeschäftes Rudolf Baur in Innsbruck, Rudolfstraße 4, aufmerksam. Selten noch hat sich ein Stoff so schnell und in so reichem Maße beim Publicum so eingebürgert, wie „Loden". Derselbe kann zu jeder Jahreszeit getragen werden, da Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winterloden fabriciert werden; sie eignen sich sowohl für die modernsten Damencostüme als auch für Herrenanzüge. Unvergleichlich gut und an Dauerhaftigkeit unübertroffen sind bekanntlich die echten Tiroler Loden, sowie auch Havelocks und wasserdichte Wettermäntel, welche die Firma Rudolf Baur in Innsbruck liefert. Durch ihre Solidität und reelle Bedienung hat sie sich einen ausgezeichneten Ruf erworben, so dass sie stets bestens empfohlen werden kann. Muster und Kataloge erhält man gratis und franco.

Höchster Spritzer!

Radeiner Sauerbrunnen.

Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Ausgezeichnet durch reines natürliches Mousseux. Befördert die Verdauung. Verhindert Säurebildung im Magen und daraus entstehende Folgekrankheiten.

Ausführliche Brunnenschrift gratis an allen Verkaufsstellen oder directe von der Curanstalt in Bad Radein, Steiermark.

Erhältlich in allen soliden Handlungen.

Herrenlose Haupttreffer.

Den **Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen** empfehlen wir das in **Prag** erscheinende, **einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „Mercur" Prag (Graben Nr. 17).** Dem in Prag erscheinenden „Mercur" gebürt vor allen anderen Verlosungs-Blättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der **unbedingten** Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund **amtlicher Daten** und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publicum irrezuführen. Daher kommt es auch, dass **Millionen Gulden derzeit in unbehobenen Treffern** brach liegen und dass das Publicum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Ein einziger Blick in das vom „Mercur" alljährlich herausgegebene **Restantenbuch** genügt, um sich zu überzeugen, ob ein Los aus allen bisherigen Ziehungen schon gezogen ist oder nicht. — Der „Mercur" bringt aber nicht allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obligationen 2c., Restanten- und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsausweise u. a. m., sondern auch alle wichtigeren finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „Mercur" erhalten **gratis** mit der Neujahrsnummer das **General-Restantenbuch aller bis 31. December 1894 gezogenen und unbehobenen Lose** (sowohl der Serien- wie auch Nummern-Lose), Pfandbriefe 2c., ferner das Verzeichnis der **gerichtlich amortisierten** Lose, den Universal-Verlosungs-**Kalender** für das 1895, sowie einen Verjährungs-Schematismus 2c. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österreichisch-ungarische Monarchie **nur** fl. 2·50, die an die Administration des **„Mercur", Prag,** Graben Nr. 17 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Für Radfahrer und Touristen!

Tourenhemden aus englisch. Flanell fl. **3.25**
Tourenhemden aus Baumw.-Flanell fl. **1.80**
Radfahrerstrümpfe aus Schafwolle u. Baumwolle, gestrickt und gewirkt.
Radfahrer-Leibchen in allen Clubfarben.
Schwitzer, handgestrickt, aus feiner Wolle, in verschiedenen Farben und Feinheiten.
Renn-Costüme in verschiedenen schönen und echt waschbaren Farben.
Radfahrer-Gürtel aus schwarzem echten Schafwollgurt mit Ledertasche und Ring.

Mitglieder von Radfahrer-Vereinen genießen 10 % Rabatt.
Versandt per Nachnahme.
Preiscouranto franco auf geehrtes Verlangen.

Albin Fleischmann,

k. k. priv. Leinenwaren- und Tischzeug-Fabriks-, Wäsche und Bettwaren-Niederlage
Graz. „zum Herrnhuter." Luegg.

Für Angelfischer!

Echtes Köderöl,

einziges Mittel, um Hechte, Forellen, Aale, Karpfen, überhaupt alle Gattungen Raub- und Friedfische von der **Ferne** und aus der **Tiefe** zur Angel zu locken. Dasselbe ist kein Geheimmittel, sondern wird genau nach Angabe des berühmtesten deutschen Angelfischers und Fachschriftstellers kgl. pr. Hauptmannes Br. Ehrenkreuz, welcher das Köderöl in seinem mustergiltigen Fachwerke „Das Ganze der Angelfischerei", Leipzig 1873, als ein **unentbehrliches** Mittel bezeichnet und genau beschreibt, erzeugt. „Kein Fischer", schreibt dieser erfahrene Praktiker, „soll ohne dieses zum Wasser gehen, es erhöht das Vergnügen und den Ertrag, ohne Köderöl bleibt das Fischen mit der Angel stets unsicher und meist undankbar." — Ein Flacon mit Gebrauchsanweisung und Köder-Verzeichnis für die meisten Flußfische kostet sammt Francozusendung per Post ö. W. fl. **1.20** bei vorheriger Einsendung des Betrages. Sendungen gegen **Postnachnahme** werden **nicht** francirt. Briefl. Aufträge erbittet sich der alleiniger Erzeuge **Friedrich Müller,** Bes. d. k. k. goldenen Verdienst-Medaille, **Wien, IV., Goldegggasse 9.** 1357

Gasthaus-Uebernahme.

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich 1365

Stanzer's Gasthaus

(Magdalena-Vorstadt)

übernommen habe und stets bestrebt sein werde, meine verehrten Gäste durch aufmerksame Bedienung, **gute Küche** und **echte Getränke** zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
Paul Kleewein.

Eröffnung der Militär-Schwimmschule
Montag den 14. Juli 1895.

Bade-Stunden: für Herren von 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. und von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.
für Damen: von 9 bis 11 Uhr vorm. und 4 bis 5 Uhr nachm.
Reservirte Stunden: von 6 Uhr bis 9 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Preise:

1 Bad ohne Wäsche . . .	8 kr.	12 Bäder mit Wäsche . .	fl. 1.20
1 Bad mit Wäsche . . .	12 kr.	1 Schwimm-Lection . .	—.20
12 Bäder ohne Wäsche . .	80 kr.	12 „ Lectionen . .	fl. 1.80
1 Karte für Schüler der hiesigen Lehranstalten (ohne Wäsche) . .			5 kr.

Josef Estermann,

Seifen-, Toiletteseifen- und Parfumerie-Fabrik
Urfahr, Maximilianstrasse 10.

Neu. **Neu.**

Estermanns Bärenseife

per Stück 20 kr.

Estermanns Bärenseife hat in ganz kurzer Zeit durch ihre sehr milde Wirkung auf die Haut, da sie dieselbe nicht nur erfrischt und belebt, sondern auch zart und geschmeidig erhält, einen bedeutenden Erfolg errungen.

Höchster Glyceringehalt, exquisites Parfum, gefällige Form sind die Hauptvorzüge der Bärenseife, welche in jeder Hinsicht allen an sie gestellten Anforderungen entspricht. 1359

Eigene Erzeugnisse von allen Sorten Toilette-Seifen in den verschiedensten Gerüchen.

Zu verkaufen:

Reisekoffer, Ottomane, Waschkasten, Speisekasten. Anfrage in der Verwaltung d. Bl. 1385

Anzeige!

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, dass von nun an wegen der

Sonntagsruhe

mein Geschäft an **Sonntagen** von **12** Uhr mittags bis **7** Uhr abends **geschlossen** bleiben muss und abends nur von 7—9 Uhr geöffnet bleibt. Hochachtungsvollst

Dominik Menis Nachfolger
1343 **Josef Vidouz.**

Ein Waschkasten

billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1361

Danksagung. 725

Meine Frau litt seit drei Jahren an Athembeschwerden verbunden mit Brust- und Kreuzschmerzen. Dabei hatte sie Husten und einen schleimigen Auswurf, auch litt sie häufig an starkem Herzklopfen. Wir wandten uns daher an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope in Köln am Rhein,** Sachsenring Nr. 8. Nachdem meine Frau dessen Medicamente **3 Wochen gebraucht** hatte fühlte sie sich **schon ganz wohl.** Wir sprechen daher Herrn Dr. Hope für seine Hilfe unsern **verbindlichsten** Dank aus. (gez.) Heinrich Schümann, Stellmacher, Greifswald.

Ein elegant
möblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermieten. Josefgasse, Villa Lang. 1356

Franz Winkler

in **Graz**
Tummelplatz 5 und **Schönaugürtel**
empfiehlt

Dachziegeln

unter Garantie, als die Vorzüglichsten welche bis **jetzt** vorhanden sind, widerstandsfähig gegen jede Witterung und Hagelschlag ꝛc., gefällige Form, billiger als alle anderen Bedachungen. **Landesbauamtliche Bestätigung** über vorzügliche Bewährung. Atteste stehen jederzeit zu Diensten, Zeichnung, Beschreibung und Musterziegel gratis, Schutzlicenzen werden für jede Bezirkshauptmannschaft nur je eine vergeben. 1382

Zwei kleine
möblierte Zimmer

zu vermieten. Theatergasse 18. 1325

Echten 1890er Klappenberger
Naturwein

per Liter 44 kr.
empfiehlt **A. Gollner's** Gasthaus Kärnterstraße. 1364

Die Herrschaft Pichl

in **Mitterdorf** im Mürzthale verpachtet zwei nahe der Bahn gelegene Bauerngüter, sehr geeignet für Viehzüchter oder Käsereien. Näheres bei der Gutsverwaltung dortselbst. 1384

Gesucht 1386

für einen rüstigen Pensionisten eine Stelle als verrechnender Wirt für einen Bier- oder Weinschank oder sonstiger Nebenverdienst.

Adresse im Papiergeschäft Domgasse 3.

Drahtgitter

für einen Hühnerhof wird zu kaufen gesucht. Auskunft Verw. d. Bl. 1381

Eine schöne erträgliche 1378
Besitzung

10 Minuten vom Südbahnhofe, an der Hauptstraße gelegen, mit nettem Herrenhaus mit Presse, schönem Winzergebäude prachtvollen Baumgarten, schönem Weingarten, im ganzen gegen neun Joch, mit ganz neuem Brunnen mit vorzüglichem Quellwasser, alles im besten Zustande, vollkommen arrondirt, mit kleiner Milchwirtschaft, ist sogleich sammt Fundus zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Theodor Fehrenbach vorm. Dietinger

Marburg, Herrengasse 26

empfiehlt Neuheiten in Uhren, Gold- und Silberwaren, optische Gegenstände, als: Zugfernrohre, Feldstecher, Schrittzähler, Barometer, Thermometer, Phylloxera-Lupen ꝛc. Ferner die neuen verbesserten Chemnitzer Reißzeuge nach Riffler'schem System.

Reparaturen pünktlich. Reelle **Garantie.**

Aufträge nach auswärts umgehend.

Einladung

zu der am **15. Juli d. J.** abends 8½ Uhr in **Th. Götz' Brauhausgarten** stattfindenden 1363

Privatbeamten-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über den Grazer Congress am 29. und 30. Juni d. J.
2. Beschlussfassung über eine zu schaffende Organisation.
3. Freie Anträge.

Für das Comité:
Alb. Aufenek, Schriftführer. **Ludwig Hietzl,** Obmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigte gibt höflichst bekannt, dass sie mit **1. Juli l. J.** am hiesigen Platze, **Burggasse 10,** ein reichsortiertes Lager in 1374

Sonnen- u. Regenschirmen

unter der Firma

L. Wilfinger

eröffnet hat. Es wird ihr Bestreben sein, den verehrten Kunden das Feinste sowie das Gewöhnlichste bei billigsten Preisen bieten zu können, umsomehr, da alle Schirme in unserer Fabrik in Graz erzeugt werden, und sie in der Lage ist, solide Waren aus dauerhaften Stoffen am **billigsten zu verkaufen.**

Auch alle Arten von Reparaturen, Ueberzüge ꝛc. werden solid und billig in der kürzesten Zeit verfertigt.

Ihr Warenlager dem geneigten Besuche empfehlend, zeichnet sich hochachtungsvoll **L. Wilfinger.**

Best eingerichtete
mechanische Strickerei

von

Alois Heu jun., Marburg

Kärntnerstraße 17.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Sorten Strickarbeiten, sowie Uebernahme von feinsten Anstrickarbeiten. 1380

Zu fachgerechten Ausführungen

von

Wasser- und Dampfleitungen, Bädern, Heizungen und Trockenanlagen sowie Pumpwerken, hydraulischen Widdern

ꝛc. ꝛc. empfiehlt sich

Carl Juhász, concess. Installateur,

Graz, Mariengasse 15.

Ein Ladenmädchen

nicht unter 24 Jahre alt, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1373

Ein großer, fast neuer
Eiskasten

ist zu verkaufen. — Adresse in der Verw. d. Blattes. 1247

Die Vertretung

einer

Versicherungs-Gesellschaft

Ersten Ranges ist unter vorzüglichen Bedingungen zu vergeben. Bewerber, welche in industriellen Kreisen eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Offerten unter Chiffre **„T. V. 3222"** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Wien, I.** 1337

Alois Kranegger

Steinmetzmeister, Tegetthoffstrasse 71

Marburg

empfiehlt zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von **Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen** aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen **Granit, Dyorit** und **Syenit,** dann alle Arten **Marmor-** und **Sandsteine.** Ferner übernehme ich alle Arten **Kirchenarbeiten. — Tisch-, Credenz-, Pult-** und **Waschtischplatten** aus Marmor, **Stiegentreppen** und alle in das Baufach einschlagenden **Steinmetzarbeiten und Reparaturen** wie auch **Grabschriften** in feinster Ausführung. 240

K. k. pat.

!Closet-Einsätze!

Unentbehrlich bei Aborten ohne Wasserspülung.

● Vollständig hermetischer Abschluss gegen Zugluft und übelriechende Gase. ●

Wichtig für

Hausherren und Baumeister

sowie alle jene, welche gesunde, reine Luft in ihren Wohnungen und Corridoren wünschen. Der Preis ist so niedrig gestellt, dass sich jedermann diese **Wohlthat fürs Haus** anschaffen kann und kostet das Stück

nur fl. 2.80.

Alleinverkauf für Untersteiermark bei Max Macher,

Marburg, Hauptplatz 20

Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage.

Alleinige Niederlage der Gas selbst erzeugenden Lampen und Apparate.

---

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- und Anerkennungs Diplome.

Franz Johann Kwizda

Schutzmarke.

K. u. k. öster.-ungar. Hoflieferant

Kwizda's *Restitutionsfluid*

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit mehr als 30 Jahren in **Hof-Marställen,** in den **grösseren Stallungen** des **Militärs** und **Civils** im Gebrauch, zur **Stärkung vor** und **Wiederkräftigung** nach **grossen Strapazen** bei **Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen** 2c., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen im Training.**

König. rumänischer Hoflieferant

Man achte gefl. auf obige Schutzmarke und verlange ausdrückl. **Kwizda's** Restitutionsfluid.

Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Spanische Medicinal-Weine

Malaga, Madeira, Sherry, Port etc.

und Cognac

in **Originalfüllung** nur in der **Stadt-Apotheke zum k. k. Adler.**

Spanische Frühstücksweine **glasweise** in der **Weinstube** des Herrn **Julius Crippa** zu haben.

Auf die Marke **Vinador**, sowie gesetzlich dep. Siegelmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Aufruf an die Kegelscheiber Marburgs!

Samstag (Peter und Paul) den **29. Juni 1895**
begann in

Vincenz Konečny's Gasthaus (vorm. Ockermüller)

Mühlgasse 9

ein grosses Best-Kegelscheiben

mit 6 Geldpreisen in eleganter prachtvoller Ausstattung, u. zw.:

1. Preis 40 Kronen in Gold,
2. „ 20 „ „ „ und 4 Kronen in Silber
3. „ 20 „ „ „ und 1 Krone in Silber.
4. „ 1 Ducaten und 5 Kronen in Silber.
5. „ 1 „ und 3 „ in Silber.
6. „ 5 Kronen in Silber.

Die Preise sind im obgenannten Gasthause täglich zur Besichtigung ausgestellt. Das Bestscheiben findet täglich statt. Nach Beendigung desselben **Preisvertheilung mit Concert.**

Indem ich gleichzeitig auf gute Speisen und Getränke und auf meinen **schattigen Sitzgarten** aufmerksam mache, erlaube ich mir alle Freunde des Kegelsports zur regen Betheiligung an diesem Bestscheiben einzuladen und zeichne hochachtungsvoll **Vinc. Konečny,** Gastwirt.

Tapezierer-Arbeiten

in und außer dem Hause werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt bei 1004

Aug. Koblitschek, Tapezierer,

Burg, Eingang Brandisgasse.

Edel-Krebse

anerkannt ff. Tafelsorte, glatte rothschalige, liefert stets frisch vom Fange unter Garantie **lebender** Ankunft **porto-** und **zollfrei** überallhin 150—170 Stück schöne hübsche **Suppenkrebse** mit zwei frtten dicken Scheeren zu fl. 2.50, dto. 80—90 Stück **Tafelkrebse** zu fl. 3.50.

D. M. Andermann, Brody, Galiz.

Zahlreiche Anerkennungen.

Schöne sonnseitige

WOHNUNG

4 Zimmer sammt Zugehör vom 1. September an zu vermieten. Schulgasse 2. 1307

Gebrauchter billiger

Eiskasten

wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Herrengasse 16.

Als diätetisches Getränk vereinigt der Johannisbrunnen vermöge seiner glücklichen chemischen Zusammensetzung alle jene Eigenschaften in sich, die ihn zu einem reinen und echten Säuerling ersten Ranges stempeln.

Der ungemein hohe Reichthum an freier und halbgebundener Kohlensäure in Verbindung mit Lithion und den Alkalien geben dem Johannisbrunnen jenen gewissen prickelnden Wohlgeschmack, der nur den echten Säuerling charakterisirt. 1015

Wer daher ein anregendes, wohlthuendes und vornehmlich gesundes Mischungsgetränk zum Weine wählen will, verlange stets den Johannisbrunnen.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, Jakominiplatz 11.

Gewährleistungsfond über Kr. 13,500.000.

Versicherungsbestand über Kr. 76,000.000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil;** ferner äußerst vortheilhafte Associationsversicherungen, günstigst gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **spezielle Neuheiten: die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme.**

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung 2c. 2c. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen. 572

Auskünfte ertheilen sämmtliche Vertretungen der Anstalt.

Haupt-Agentschaft für Marburg und Umgebung:
Tegetthoffstraße 9, bei Herrn **Karl Kržižek.**

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existirende, wirkl. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr. bei Postversf. o. Nachnahme 90 kr. 707

K. Hoppe, Wien, XIV. Schweglergasse 12.

Thymol-Mundwasser

Schutz gegen Hohlwerden der Zähne und üblen Geruch im Munde,

Klettenwurzel-Essenz,

Kopfwaschwasser gegen Haarausfall.

Bade- und Toilette-Schwämme, Luffa- u. Waschhandschuhe.

Medicinische Seifen und alle Toilette-Artikel.

Preisblatt auf Wunsch kostenfrei.

Droguerie des Max Wolfram

in Marburg.

Die Ortsgruppe Marburg

des 1548

Vereines der österr. Handelsangestellten

empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur **kostenlosen Stellenvermittlung.**

C. Pickel & Co., Marburg, Theatergasse 11,

empfehlen sich zur Lieferung von **Cement-Pflasterplatten, Rauchfang-, Pfeiler-** und **Brunnen-Deckplatten, Kellerfenster, Thür-** und **Aschengrubenstöcke, Stiegenstufen, Brunnenmuschel, Canalröhren, Futterbarren** 2c. aus **Portland-Cement,** ferner zur Lieferung von **Steinzeugröhren** für Canal-, Wasserleitungs- und Abort-Anlagen, **Chamotte-Steine, Klinger-Platten** und **Stöckel, Mettlacher Platten** vorzüglicher Qualität und Dessins und zur Herstellung von **Canalisirungen, Cementböden, Pflasterungen** 2c. und zur completen Ausführung von **Rohrcanälen** und **vollständigen Stalleinrichtungen.***)

Pläne und Kostenüberschläge gratis. — Preiscourante auf Wunsch franco.

Mehrjährige Garantie und beste solideste Ausführung bei **billigst** gestellten Preisen. 940

Portland- und Roman-Cement

vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

*) Die Stall-Einrichtungen der Firma **C. Spitzer** in **Wien,** deren Alleinvertretung für Südsteiermark wir haben, sind eine **besondere Specialität,** von den höchsten Herrschaften, vom Jokey-Club und vielen anderen Pferdebesitzern empfohlen. Atteste liegen zur Einsicht auf.

Das Beste für die **Hautpflege** ist

Doering's Seife

mit der EULE. 10

Eine Nothwendigkeit für die Damen.

Ueberall käuflich per Stück **30** kr.

General-Vertretung **A. Motsch & Co., Wien, I.,** Lugeck 5.

Zur Obstverwertung.

Pressen für Obst und Wein

neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabricate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulator. **Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.**

Obst- u. Traubenmühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia"

fabricieren als Specialität

Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. **Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk**

Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungen gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Rudolf Baur,

Innsbruck Tirol,

Versandtgeschäft, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

echten Tiroler LODEN

für **Herren** und **Damen.** Fertige **Havelocks, Wettermäntel** 2c. 2c. vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung.

Muster und Katalog gratis und franco.

Soeben erschienen:

2 Compositionen von Adolf Binder:

Im Seethale, für Clavier

Preis 1 fl.

Romanze, für Violine und Piano

Preis 90 kr.

Verlag der Musikalienhandlung M. Tischler, Schulgasse 2, Marburg.

Carinthia-Fahrrad-Fabrik C. Prosch in Klagenfurt

fabriziert

Carinthia-Fahrräder

aus dem besten englischen Material

neueste Modelle

sehr leicht laufend

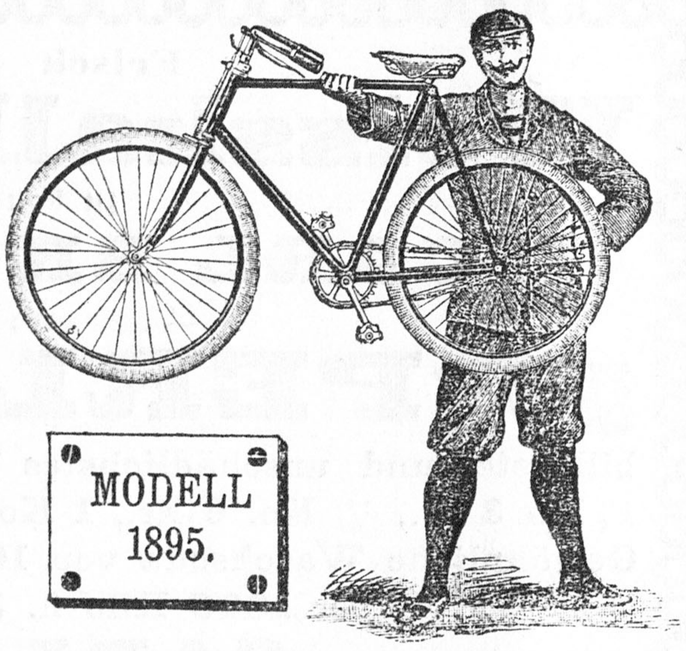
Pneumatik-Räder von 145 fl.

aufwärts.

Preiscourante auf Verlangen gratis.

Niederlage in Marburg

Viktringhofgasse.



Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die **weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge,** empfohlen durch die ersten **medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane** und zwar die 768

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk

Styriaquelle als bewährtes Heilmittel

versendet in frischer Füllung die

Brunnenverwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verschönerung und Verfeinerung des Teints **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl,** k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 103

Gottlieb Taussig,

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei H. J. Turad und in den meisten Parfumerien, Droguerien und **Apotheken.**

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Wir beehren uns zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass wir die

ausschliessliche Niederlage

unseres, wegen der vorzüglichen Qualität geschätzten 990

Perlmoser Portland- u. Roman-Cementes

für Marburg und Umgebung bei Herrn **F. X. Halbärth** in **Marburg** errichtet haben.

Achtungsvoll

Perlmooser Actien-Gesellschaft.

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Provinzbewohnern diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrirte Maßanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umbetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Jacob Rothberger,
25 k. u. k. Hoflieferant,
Wien, Stefansplatz.

Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.

Kundmachung.

An der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen findet der diesjährige Schulschluss Samstag den 13. Juli in folgender Ordnung statt:

1. Vormittag **9 Uhr** Messe in der Franciscaner-Kirche (Grazer-Vorstadt), sodann Vertheilung der Zeugnisse in der Schule.
2. Um **10 Uhr** Eröffnung und Besichtigung der Arbeitsausstellung in den Schulräumen der Mädchenschule III am Wielandplatz. Die Arbeiten der Schülerinnen bleiben am **13.** und **14.** Juli vormittags von 8, beziehungsweise von **10** bis 12, und nachmittags von 3 bis 7 Uhr zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Zur Besichtigung der Arbeitsausstellung werden die p. t. Eltern und Hausfrauen, die geehrte Bürgerschaft von Marburg, die geehrten Vorstehungen der hiesigen Gewerbsgenossenschaften sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt hiemit höflichst eingeladen.

Marburg, den 7. Juli 1895.

Für den Aufsichtsrath der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen:

Julie Nagy Vorsteh.-Stellvertreterin. **Fanny Mally** Vorsteherin.

Ein Mädchen

sehr solid, cautionsfähig, sucht Stelle als Cassierin oder Verkäuferin. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Cautionsfähig" an die Verw. d. Bl. 1331

Geübte

Damenschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung jeder Art Toiletten und Kinderkleider. Für gut ausgeführte Arbeit wird garantiert. Preise nach Vereinbarung. — Auch werden **Lehrmädchen** aufgenommen.

Hochachtungsvoll 1317

Marie Baumgartner,

Pfarrhofgasse 3, Marburg.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **Karl Soß** in Marburg, 1351

---

18 Seiten Heiratsvorschläge

nebst Anleitung zur Bekanntschaft versendet an Heiratslustige aller Stände das behördlich conc. Institut 983

Mariage Company Budapest,

Csömöristraße 28, gegen 30 kr. Briefmarken (discret verschlossen). **Vornehme Verbindungen** mit vermögenden Damen! **Rasche, reelle und erfolgreiche Intervention.**

Geschäfts-Verlegung.

Erlaube mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mein **seit zehn Jahren** bestehendes, selbst gegründetes 1274

Lackierer-, Anstreichergeschäft und Schriftenmalerei

bisher **Viktringhofgasse 9, — jetzt Burggasse 20** verlegt habe.

Indem ich meinen geschätzten Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch gleichzeitig, mir in meinem neuen Locale ihr Vertrauen zu bewahren.

Mit besonderer Hochachtung **Carl Weiss.**

Allen P. T. Hausfrauen

welche sich scheuen mit Soda, Asche oder anderen schädlichen Zusätzen zu waschen, wird 1253

Pauer's Patent-Waschlauge

wärmstens empfohlen. Sie **erspart** sehr viel **Seife Holz** und **Mühe,** macht die Wäsche **blendend weiss** und greift das Gewebe in keiner Weise an, ist also **absolut unschädlich,** wofür jede Garantie geleistet wird. Dieselbe steht bereits in vielen **Waschanstalten, Klöstern, Spitälern** und **Privathäusern** in Verwendung und hat sich überall als unübertreffliches Waschmittel erprobt.

Einzig auch ist

Pauer's Patent-Waschlauge

zum Reinigen von Tuchsachen, Entfernen von Fettflecken sowie zum blanken Scheuern von Fußböden und Geschirr.

Man bittet, in den Spezereigeschäften ausdrücklich **Pauer's Patent-Waschlauge** zu verlangen und sich nicht durch schlechte Imitation täuschen zu lassen.

Haupt-Depot: Conrad Pauer, Fraßlau, Steiermark.

Hans Pucher,

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen"

Marburg, Herrengasse 17.

Saison-Neuheiten in Herren-Mode

Grosses Sortiment

Herren-Hüte in größter Auswahl von der billigsten bis zur feinsten Qualität. **Cylinder. Hutreparaturen** in jeder Art werden billigst und umgehend ausgeführt.
Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Krägen, Manchetten und Vorhemden, Jägerhemden, Leibchen, Unterhosen, Socken, Taschentücher.
Cravatten, größte Auswahl, neueste Façon.
Touristenhemden, in allen Größen lagernd, und werden solche auch nach Maß ehestens angefertigt.
Ruder- und Turnerleibchen.
Spezialitäten für Radfahrer als: Hemden, Gürtel, Strümpfe, Stutzen, Cravatten und Handschuhe.
Tiroler Loden-Mäntel, Jagd- und **Touristenstutzen** und imprägnirte **Kautschuk-Mäntel.**
Regenschirme und Herren-Sonnenschirme.
Strandschuhe, licht, für Herren und Damen, sowie **Haus-** u. **Reiseschuhe** und Original **St. Petersburger Gummischuhe** der Russisch-amerik. Compagnie für Gummiwarenfabrication.
Handschuhe: Glacé, Seide, Zwirn, „Fil de persé" (waschbar), Frottier-Handschuhe und -Tücher. 1005
Plaids, Reisedecken und Pölster.
Hosenträger, Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe.
Parfumerien und **Toilette-Artikeln.**
Herrenwäsche jeder Art wird **nach Mass** solid und billigst angefertigt.
Englische Havelocks. Tiroler Knaben-Havelocks.

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!

APOLLO-SEIFE

APOLLO

Nur echt mit obiger Prägung.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

BRUNO THIEL,

Buchhandlung und Antiquariat
vormals Daberkow's Sortiment, Wien VII/2
Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Billige Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Auerbach B., deutsche Volksbücher, kleine Erzählungen und Novellen, mit 400 Abbildungen, 3 Bde. Bonn. In 3 hochelg. Origlwdb. geb. (statt fl. 7.20) fl. 2.70
Bilder aus d. Harem. Humorist. Text v. Vacano mit vielen Bildern v. Klic. br. (fl. 1.80) 90 kr.
Briefe von Dunkelmännern. Sammlung von Briefen voll köstlichen Humors.— 1886 Orglwbd. (fl. 3) 60 kr.
Briffault E. Die Geheimnisse von Rom im 19. Jahrhundert, frei bearbeitet v. Alvensleben. 524 Seiten m. vielen Ill. Lex. 8. br. (fl. 2.75) 90 kr.
Casanova's 100 galante Abenteuer. Auszug a. d. groß. Werk in 1 Bd. br. fl. 1.80 fl. 1.
Courtisanen und vornehme Damen im alten Rom. Die Bacchantinnen und die jungen Patricier Roms unter den Cäsaren. br. (fl. 1.80) 40 kr.
Daudet. Berühmte Pariser Sittenromane: Die Könige im Exil — Jack — Fromont jun. und Risler sen. — Der Nabob. Zusamm. 4 Bde. br. (à fl. 1.80) à 75 kr.
Debay A., Der Mensch und die Ehe. Gesundheitslehre u. Physiologie derselben. Natur- u. ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau. br. (fl. 1.80) 60 kr. — Der Mann u. d. Weib. Naturgeschichte derselb. f. ihrem Erscheinen auf d. Erde bis zu uns. Tagen. br. (fl. 1.80) 60 kr. — Dieselben in 2 Bdn. geb. à fl. 1.20.
Donnelly. J. Cäsar's Säule. Ein Zukunftsroman 324 Seiten 1892. br. (fl. 1.50) 20 kr.
Galen Th., Baron Brandau u. sein Junker. — Emery Glaudon. 2 hübsche Romane des beliebten Autors in 8 Bdn. br. (statt fl. 19.80) zusammen nur fl. 1
Japan in Wort und Bild. Schilderungen von Land u. Leuten. Interessante Reisebeschreibung v. W. Heine, Brigade-General. Große illust. Prachtausg. m. 50 feinen Photographien gr.-8. br. (fl. 18) fl. 2
Liebesschwänke. Erzählungen d. Königin von Navarra und Novellen Ludwig XIV. Berlin, br. complet (fl. 2.40) 60 kr.
Malot, H., Seine Mutter. Roman aus d. Französischen. br. (statt fl. 3) 75 kr.
Militär-Humoresken von Laverrenz, Ceromc-Schwiening, Rustige 2c. 14 versch. Bdchn. darunter die köstliche Humoreske „Memoiren eines Schwadronbockes", reich illustrirt. Jedes Bdch. (statt 60 kr.) für à 30 kr. Alle 14 Bdch. zusammengenommen (statt fl. 8.40) nur fl. 3.80
Mühlfeld Dr., Justizmorde. Eine Sammlung d. interessantesten Criminal-Processe alter und neuer Zeit. Nach amtlichen Quellen. 2. Aufl. 2 Thl. 1880. br. (fl. 2.40) 40 kr. — Dasselbe im eleg. Leinwandband (fl. 3) 80 kr.
Diese Weiber, 50 Blatt pikant-humorist. Bilder a. d. Theater-, Ballet- u. Halbwelt von C. Köystrand. Mit unterlegtem Text. Quer-4. Im originellen Org.-Gzlwdbd. (fl. 3.50) fl. 2.25
Petri's Fremdwörterbuch. 16. neueste Aufl 1893, 946 Seiten doppelsp. gedruckt, Orgllwdbd. (fl. 4.20) fl. 1.60
Pitaval, Der neue. Sammlung d. interes. Criminalgesch. aller Länder u. Zeiten. Diverse Bde. je 400—500 Seiten stark. Preis per Bd. (statt fl. 1.80) à 45 kr. 10 Bde. auf einmal genommen fl. 4
Reich E., Geschichte, Natur- und Gesundheitslehre d. eheligen Lebens. Mit sehr interessanten pikanten Schilderungen. 8. Kassel 1864. br. (fl. 6) 60 kr.
Roquette O., Neues Novellenbuch. Das Eulenzeichen — Ein Baum in Odenwald. Wer trägt die Schuld. — Die Tage des Waldlebens. — Unterwegs. 5 Theile in 1 Bd., 603 Seit., br. (fl. 3.12) 60 kr.
Sacher-Masoch. Magas der Räuber und 3 andere Novellen. — Vom Baume des Schweigens. Tag und Nacht in der Steppe, 2 Novellen. — Eudoxia, die Sängerin und 5 andere Novellen. — Fahrende Komödionten u. andere Novellen, 4 Bndchn. in eleg. Umschlägen (à 60 kr.) à 30 kr.
Tschabuschnigg A. Ausgewählte Romane und Erzählungen in 7 Bdn. Enthalten 2 größere und äußerst spannend geschriebene Romane und 12 hübsche Novellen br. (statt fl. 14.40) fl. 2.60
Varges A. Lieut. Ein Ritt durch Indien. Interessante Reisebeschreibung u. Erlebnisse eines österr. Officiers. Wien 1892. 212 Seiten, br. (fl. 2) 20 kr.
Zimmermann L. R. Lose Skizzen aus dem österr. Soldatenleben, 3. illustr. Aufl. (24 Humoresken 2c.) br. (fl. 1.50) 50 kr.
Zola E., Gesammelte Romane in guter deutscher Uebersetzung: 1. Nana. 2. Das Gelübde ein. Todten. 3. Renata, d. Jagd nach dem Glücke. 4. Excellenz Eugen Rougon. 5. Therese Raquin. 6. Die Geheimnisse von Marseille. 7. Zum Paradies der Damen. 8. Madelaine Férat. 9. Das Geständnis ein. Jünglings. 10. Die Sünde d. Priesters. 11. Das Glück der Familie Rougon. 12. Die Lebensfreude. 13. Der Todtschläger. 14. Liebesblätter. 15. Der Bauch v. Paris. 16. Ein sittsam Heim. Jeder Band br. (statt 90 kr.) 50 kr. 10 Bände beliebig gemischt 4 fl. Ein Exemp. aller 16 Bände auf einmal genommen für fl. 6.

Ausführliche Verzeichnisse meines großen Antiquarlagers versende auf Verlangen **gratis und franco.**

Bruno Thiel, Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII/2, Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Ein Gasthaus

zu verkaufen

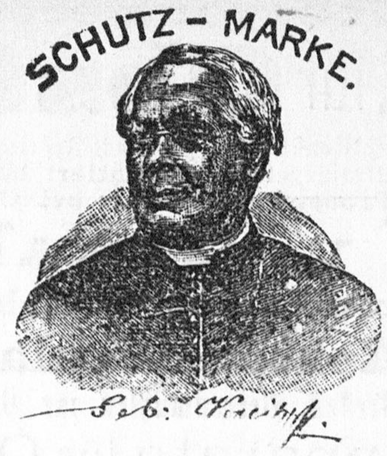
an der Gonobitzer Bahnstation Unterlasche, Hauptstraße, im besten Bauzustande, stockhoch, mit geeigneter Wohnung und Garten, 1½ Joch Grundstücke sammt Gasthaus- und Zimmer-Einrichtung. Preis 2550 fl ohne Grundstücke 1800 fl. — Anzahlung 800 fl., der Rest kann liegen bleiben. Auskunft ertheilt **Josef Wein,** Realitätenbesitzer in Mureck. 1345

Unterricht

Ein Lehramtscandidat wünscht während der Ferien Unterricht im Clavier- od. Violinspiel, oder auch in den Elementargegenständen zu ertheilen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1341

Haus

zu verkaufen, Pfarre Unter-Pulsgau, Bezirk Wind.-Feistritz, neben der Kirche, ist geeignet für ein Kaufmannsgeschäft, auf einem guten Posten. Preis mit zwei Joch Grundstücke 2600 fl., ohne Grundstücke 1800 fl. Briefliche Auskunft ertheilt **Josef Wein,** Realitätenbesitzer, Mureck.



Wer sicher echten Kneipp-Malz-Kaffee will,

der kaufe den in rothen viereckigen Paketen von

Gebrüder Ölz

Bregenz.

Mit Ölz-Kaffee gemischt, ist Bohnenkaffee entbehrlich. — Ueberall zu haben

Preblauer Sauerbrunnen

reinster alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Catarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhe der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung** in **Preblau,** Post St. Leonhard, Kärnten. 151

Marburger Bade-Anstalt

Badgasse 9.

Täglich geöffnet von **7** Uhr früh bis **7** Uhr abends für **Dampf-, Douche-** und **Wannenbäder.** 1376

Frisch gebrannter

Weisskalk pr. Startin oder Waggon

zu beziehen durch

CARL BROS, Rathhausplatz.

PERL-SODA

billigstes und unschädlichstes Waschmittel. Preis in Paketen á ¼ Ko. 3 kr., ½ Ko. 6 kr., 1 Ko. ausgewogen 10 kr., 100 Ko. 8 fl. Gewöhnliche Waschsoda von 10 Ko. aufwärts 6 kr., per 100 Ko. fl. 4, per 1000 Kilo fl. 35 ohne Sack, ab Magazin.

CARL BROS, Rathhausplatz.

Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener"

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in:

feinste Südfrüchte jeder Gattung:
Orangen, Limonien, Datteln, Malagatrauben, Mandeln, Molfetta, Krachmandeln, Pistazien, Brunellen, Feigen Smyrna, Rosinen, Zibeben, Calaburnia, Pignoli.

Feinste Tafel-Dessertweine:
Donauperle, Badner-Berg, Marke Schreiber, Gumpoldskirchner, Schomlauer, Hörtenberger Perle & Riesling etc., Sherry, Marsala, Madeira, Taragena, Malaga, Wermuth, Portwein old, Tokayer Ausbruch, sowie ein reiches Sortiment Bordeaux-Weine, sowie franz. u. inländ. Champagner, Cognac, Liqueure etc.

Feinste Conserven u. Compots:
Sardinen in allen Größen, Tafelsardellen, Bouillonhäringe Anchovis, Sprotten, Ostseehäringe, ger. Rheinlachs, mar. Häringe, Salzhäringe, Rollhäringe, Pickelhäringe, feinste franz. Erbsen, Artischocken, Spargel, Früchte in Cognac, sowie candierte und glasierte Compots.

Frisches Sortiment von Käse.
Hoch Ia Emmenthaler, feinst Halb-Emmenthaler, milden Gruyer, echt franz. Roquefort, echt holl. Eidamer, echt Gorgonzoller, weis und grün, echt Mailänder Strachino, echt Parmesan, Imperial, Bierkäse, franz. Formage de Brie, echt Hagenberger Käse und Butter, Liptauer, Olmützer Quargeln,

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:
Pragerschinken, Westphäler Schinken, Mailänder Salami, Ungarische Salami, Veroneser Salami, Mortadella di Bologna, echte Krakauer Würste, Pariser Würste, Zungenwurst, Presswurst, Zamponi, Gansleberwurst, Schinkenwurst, Gansleber-Pasteten, echte Krainerwürste, echte Debrecziner. Täglich frische Frankfurter.

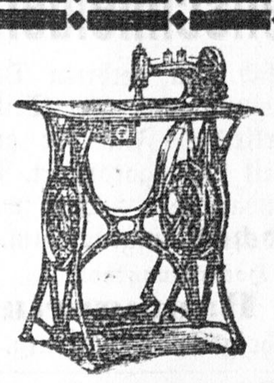
Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: **Thee, Rum, Cacao, Chocolade, Vanille, Citronat,** große Auswahl in **Kaffee, Reis** und **feinsten Oelen,** sowie echt russischen **Caviar,** echte **Nürnberger Lebkuchen** etc. etc.

Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Nürnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

Anton Beltrame „zum Italiener"

MARBURG, Herrengasse 32.



Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

FRANZ NEGER

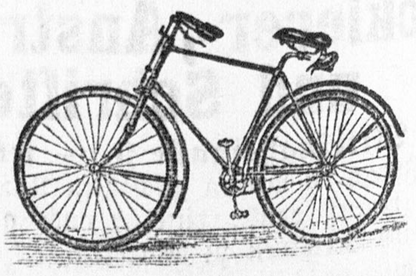
29 Burggasse. **Marburg,** Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: Postgasse Nr. 8.

Allein-Verkauf der berühmten Original-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele 2c. zu den **billigsten Preisen. Eigene Erzeugung.** 636

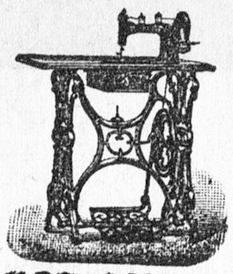
1895 Modelle, Halbrennrad für Strasse
von 10—12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12—14 Kilo zu den billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäfte 10 % mehr. **Reparaturen fachmännisch unter Garantie gut und billigst.**

Neu angelegte große Fahrbahn im Hause.
Fahrunterricht wird jeden Tag ertheilt. Lehrmaschinen werden gratis zur Benützung beigestellt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis.



Filiale: **Klagenfurt, Wienergasse 10.**

Mathias Prosch



Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffchen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cilinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Roßmann-Maschinen zu **billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen.**

Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der

mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in

Haustelegraphen und Telephon-Anlagen

unter Garantie zu den **billigsten Preisen** bei

Mathias Prosch.

Schöne

Weingarten-Realität

in Oberklappenberg W. B.

bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, schönem Keller, neuer Presse, nebst einer Winzerei, dazu gehören 22½ Joch arrondirter Grund, davon sind 6 Joch gut erhaltene Weingärten, 400 Quadratklafter amerikanische Anlagen, das übrige sind Wiesen, Aecker, Obstgarten und Wald, ist sammt aller heurigen Fechsung und schön in Aussicht stehender Lese, sowie dazu gehörigen Fahrnissen, z. B. Vieh, Wägen, Pflüge, Kellergeschirr ꝛc. um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen. 2500 fl. haftet Marburger Sparcassa. Anzahlung 2000 fl. Rest kann in Raten gezahlt werden. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer **Mathias Kropiunig,** Kunstmühlbesitzer in **Oberkötsch** bei Marburg. 1332

Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9

empfiehlt sein gut sortiertes

Lager von Schuhwaren:

Herrenstiefletten von fl. 4.— aufwärts
Damenzugstiefletten v. fl. 3.50 „
Damen-Hausschuhe v. fl. —.80 „
Kinderschuhe von fl. —.40 „

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Achtungsvoll Obiger.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für **Magenleidende** ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung** allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe **„A. Moll"** verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung** bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. **Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.**

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien.** Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots in Marburg: **J. Richter,** Ap. **A. Mayr, M. Moric. C. Kržižek. A. Lininger,** Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Josef Martinz

Marburg
Herrengasse 18

empfiehlt 2274

KINDERWÄGEN

drei- und vierrädrige.

Gummischläuche und Gummiplatten

für

Peronosporaspritzen

Nuss-Kegel,

Lignum-Sanct.-Kugeln

Turngeräthe,
Gartenlampen
Hängematten.
Croquetspiele.

Lawn Tennis

und sonstige

Sommerspiele.

Feldstecher,
Reise-Requisiten,
Wasserwagen,
Rollbandmasse.

Illuminations-Laternen

Garten- und Zimmer-Feuerwerk.

Meine Damen

machen Sie gefälligst einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Tetschen a/E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) es ist die **beste Seife** gegen Sommersprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 40 Kreuzer bei **M. Wolfram,** Droguerie. 461

Innerhalb **jedes** Pfarrsprengels, **jedes** Postamtbezirkes und **jedes** localen Schulgebietes wird eine verständige, geachtete und thatkräftige Persönlichkeit als 104

Geschäftsführer und Vermittler

gegen beachtenswerten Nebenverdienst von einem österreichischen Finanzinstitute ersten Ranges angestellt. — Anerbieten unter „111.895" Graz, postlagernd.

In einigen Minuten

Hühneraugen

radical und schmerzlos, ohne zu schneiden zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung meiner **Thilophagplatten.** Es ist dieses das einzige Mittel der Welt, welches von einem vieljährig praktischen **Hühneraugen-Operateur** hergestellt wird. Ein Couvert 12 Stück enthaltend kostet **45** kr.

Hauptdepot für Südsteiermark in der Droguenhandlung des Herrn

M. Wolfram in Marburg.

Alexander Freund,
vom hoh. Ministerium aut. Hühneraugen-Operateur in Oedenburg.

Für einen 17jährigen kräftigen Knaben mit Gymnasialbildung, aus gutem bürgerlichen Hause, wird ein 1335

Lehrlingsplatz

in einer Gemischtwarenhandlung Steiermarks oder Kärntens gesucht. Hauptbedingung liebevolle und doch strenge Behandlung. Anträge werden durch die Verw. d. Bl. erbeten, bei gleichzeitiger Bekanntgabe der Aufnahmsbedingnisse.

Lehrjunge

aus gutem Hause m. guter Schulbildung, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in der Gemischtwarenhandlung des **M. Kosér** in Frauheim b. Kr. sofort aufgenommen. Solche mit einigen Classen der Mittelschule werden bevorzugt. 1330

1895. Saison 1895.

En gros. En detail.

Neuheiten

in

Sonnenschirmen und En-tout-cas

in reichster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Alois Hobacher, Marburg,

Herrengasse 14.

Überzüge von Sonn- und Regenschirmen

sowie alle anderen **Reparaturen** solid und billig. Aufträge nach auswärts prompt.

605

Kinderwagen

in allen Ausführungen preiswürdig, dauerhaft und elegant

bei 454

H. J. Turad

Marburg

Burgplatz 8.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 131

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Keine Hühneraugen mehr!

Niederlage

von 412

echtem Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement fl. **3.**—, 100 Ko. Roman-Cement fl. **1.70**
Bei Abnahme von 10 Fass um 30 kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich

100 Kilo fl. **15.**

Prima Stein-Dachpappe per Meter 25 kr.

Kupfer-Vitriol

100 Kilo **24 fl.**

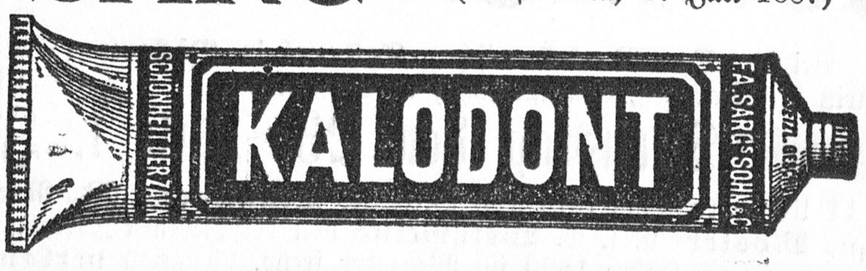
Chlorkalk-Eisen-Vitriol, Carbolsäure, Bodenwichse, Moll's Franzbrantwein, Nestle's Kinder-Nährmehl, Bloockers Cacao

bei Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D,

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes

(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes

Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Ueberall zu haben. 2092

†

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres unvergesslichen guten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Philipp Mravlag,

k. k. Notars,

welcher nach langem schmerzlichen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, heute im 77. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlummerte.

Die irdische Hülle des theueren Dahingeschiedenen wird Sonntag den 14. Juli um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus im eigenen Grabe auf dem Ortsfriedhofe zu St. Leonhard in W. B. zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 15. Juli um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu St. Leonhard gelesen.

ST. LEONHARD in W. B., am 12. Juli 1895.

Dr. Victor Mravlag
Franz Mravlag
Anton Mravlag
Dr. Adolf Mravlag
Dr. Ernst Mravlag
als Söhne.

Philippine Mravlag, geborene **Edle v. Schluetenberg**
als Gattin.
Cordelia Mravlag, geborene **Stimers**
Sofie Mravlag, geborene **Aicher von Rossbach**
Elise Mravlag, geborene **Urbantschitsch**
Marie Mravlag, geborene **Schaffenrath**
Anna Mravlag, geborene **Grögl**
als Schwiegertöchter.

Philippine Mravlag
Hedwig Mravlag
Johanna Mravlag
Thekla Mravlag
als Töchter.

Philipp, Lucy, Mizi, Helene, Anton, Julius, Elise, Adolf, Hedwig, Marie, Margaretha und **Walter Mravlag**
als Enkel.

Die 1367
Wäsche- u. Damenkleider-Putzerei
Viktringhofgasse 9, rückwärts im Hof, empfiehlt sich bestens zur Uebernahme von diesbezüglichen Arbeiten. Daselbst wird ein Mädchen in ganze Verpflegung genommen.

2 Winzer
werden aufgenommen. Jeder mit 5 bis 6 Arbeitskräften. Eintritt vom 1. bis 11. November l. J. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1358

Zwei Pferde
zu verkaufen. Josefgasse 8, im Hof.

Niederrad
Pneumatik, feinste engl. Marke, tadellos, verkauft billig **A. Platzer,** Marburg, Herrengasse 3. 1348

Schöner Acker
in **Feistritz** bei Lembach, an der Hauptstraße, gegenüber Bahnhof, sehr geeignet auch für einen schönen Bauplatz, ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Eigenthümer **Franz Kuchar,** Mühlenbesitzer in Reifnigg a. d. Kärntnerbahn. 1369

Danksagung.

Wir sagen allen Jenen, die uns anläßlich des Ablebens unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin und Mutter, der Frau

Josefine Billerbeck geb. Weberitsch

durch ihre liebevolle Theilnahme Trost spendeten, unseren herzlichen und tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 13. Juli 1895.

Familie Billerbeck.

Am alten Stadtpark.

NEU! **Soeben eingetroffen:** NEU!

Englische Luftseilbahn

neueste Volksbelustigung.

Wegen großem Andrang in Graz trifft der Irrgarten erst nächster Tage ein.

Kundmachung.

Der gefertigte Stadtrath benöthigt für sämmtliche Gemeinde- und Lehranstalten für den kommenden Winter 1895/6 ca. 4000 Metercentner guter Wieser Steinkohle. Für diese Lieferung sind Offerte mit Angabe des Preises in Metercentner ins Haus gestellt, bis 1. August l. J. hieramts zu überreichen.

Stadtrath Marburg, am 8. Juli 1895.

1353 Der Bürgermeister: **Nagy.**

Wein-Licitation.

Bei der **Dr. Rodler**'schen **Kellerei** in **Pickern** (Station Feistritz bei Marburg, Kärntnerbahn) werden am 1341

Dienstag den 23. Juli l. J.

um 11 Uhr vormittags circa 150 Hektoliter **Traminer-, W. Riesling-, Mosler-** u. s. w. **Weißweine** von verschiedenen Jahrgängen, insbesondere vom Jahre 1890 im Wege der freiw. Licitation **verkauft.** Diese Weine sind aus den an das **Gräflich Meran'sche Gut Johannisberg** anstoßenden Weingärten gewonnen und insgesammt Eigenbau von vorzüglicher Qualität, daher die Gelegenheit geboten ist, Weine aus dem renommirtesten Weinbaugebiete Steiermarks zu erwerben. Auskünfte jeder Art ertheilt bereitwilligst **Dr. Wilhelm Rodler** in Feistritz bei Marburg, Steiermark.

An die
Herren Reichsrathswähler in Marburg!

Wir glauben einem Herzensbedürfnisse aller deutschen Reichsrathswähler der Stadt Marburg entgegenzukommen, wenn wir denselben Gelegenheit geben, in einer Versammlung Stellung zu nehmen gegen den Beschluss des Reichsrathes auf Errichtung eines slovenischen Untergymnasiums in Cilli, und fordern dieselben auf, zu diesem Zwecke zu einer Wählerversammlung

Montag den 15. Juli 8 Uhr abends in Th. Götz' Bierhalle

vollzählig zu erscheinen. Ein zahlreicher Besuch dieser Versammlung durch die deutschen Reichsrathswähler Marburgs soll Zeugnis dafür ablegen, dass sich alle Stammesgenossen ohne Unterschied ihrer Parteistellung eins fühlen mit den bedrängten Deutschen Cillis, und dass die deutsche Bevölkerung unserer Stadt aufs tiefste den ihren Stammesgenossen in Cilli zugedachten Schlag mitfühlt und eins ist in der kräftigsten Abwehr desselben und slavischer Begehrlichkeit.

Es sei Ehrenpflicht jedes deutschen Wählers, bei dieser Versammlung zu erscheinen und zu zeigen, dass deutsche Langmuth erschöpft ist.

J. D. Bancalari.
Dr. Hans Clement.
Dr. Eduard Glantschnigg.
Dr. Franz Krenn.
Max Macher.
Bürgermeister Alex. Nagy.
Dr. Johann Schmiderer.
Anton Stiebler.
Ingenieur Ludwig Brauner.
Oberingenieur Karl Fleckh.
Leopold Kralik.
Dr. Heinrich Lorber jun.
Dr. Alex. Miklautz.
Dr. Anton Reidinger.
Alois Sedlatschek.
Dr. Karl Tschebull.

Eine Dame
ertheilt zu mäßigen Preisen Correpetitionen in allen Fächern der deutschen u. französischen Sprache sowie gediegenen Clavier-Unterricht. 1366
Auskunft in der Verw. d. Blattes.

Ausgezeichneter
Kostplatz
in **Graz** für Mittelschüler, gewissenhafte Ueberwachung im Studium und Clavierbenützung, bei Ingenieur **Clarmann,** Hans-Sachsgasse 5, 3. Stock. 1375

Köchin gesucht.
Ein solides Mädchen, das selbständig kochen kann und auch die häuslichen Arbeiten verrichtet, findet b. kleiner Familie und guter Bezahlung sofort Stelle; es werden jedoch nur Mädchen mit Jahreszeugnissen aufgenommen. 1370
Anfrage in der Verw. d. Bl.

An die
Firma U. H. & S.
in A—D.
Bin genöthigt, Sie auf diesem Wege aufzufordern, mir auf meine langwierige Correspondenz zu antworten. **P. J.**

Brathühner.
1 Steige, 9 Stück lebende fleischige Brathühner, 5 Kilo, für fl. 2.80. **Tafelbutter** Natur, Süßrahm, täglich frisch, 5 Kilo für fl. 3.60, versendet täglich mit Nachnahme franciert **B. R. Kohs in Brzesko,** Galizien. 1353

Colonialwaren- und Spezereigeschäft
in einer der größten Städte Kärntens, mit Brantwein-Kleinverschleiß, seit 30 Jahren bestehend, mit großem Kundenkreis, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sogleich mit oder ohne Haus zu verkaufen. Anträge unter **„Gutes Geschäft"** postlagernd Hauptpost Marburg.

Die besten und billigsten
Fahrräder
kauft man bei
Alois Heu jun., Marburg
Kärntnerstrasse 17.
Wegen vorgerückter Saison zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Eine Realität
in Langenthal, eine Gehstunde von der Südbahnstation St. Egidi, 10 Minuten vom Pfarrorte St. Ober-Kunigund und 5 Minuten von der schönen Bezirksstraße entfernt, in schönster Lage, reizende Fernsicht und gesunde Luft, für Sommer-Aufenthalt sehr geeignet, mit Wohngebäude, Ziegelbrennerei mit Vorrath, 6 Joch Wald edler Sorte, 1½ Joch gut bestellter Weingarten, circa 8 Joch Wald, mit theilweise schlagbarem Bauholz und prima Jungholz bestockt, 4½ Joch Wiesen und 4 Joch Aecker, beim Hause sehr gutes Quellenwasser. Ferner ein neuer Dachstuhl für ein Wohngebäude wird aus freier Hand unter den günstigsten Bedingungen verkauft. Bemerkt wird noch, dass sich in nächster Nähe mehrere Herrschaftsbesitzungen befinden. Die Zufahrt jederzeit eine gute.

Nähere Auskünfte ertheilt der Eigenthümer Joh. Posch, Murec. 1388

Zwischenhändler ausgeschlossen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kordon. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschitz Nfg. (L. Kralik) in Marburg.

Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten und der Sonntags-Beilage.